

**C L I F F O R D**  
**C H A N C E**



## **DER MUT ZU GROSSEM**



WEGMARKEN DER INTERNATIONALEN ANWALTSOSSOZIIETÄT  
CLIFFORD CHANCE UND IHRER VORGÄNGERKANZLEIEN  
IN DEUTSCHLAND – FÜNF JUBILÄEN

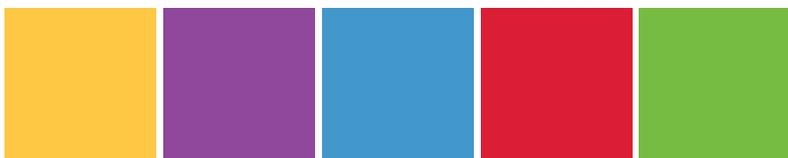
Schirmherrschaft: Peter Dieners, Andreas Dietzel, Thomas Gasteyer  
Autorin und Recherche: Lea Deborah Pipo  
Textredaktion: Lea Deborah Pipo, Christoph Tillmanns  
Bildredaktion: Mirjam Kretschmer, Lea Deborah Pipo, Christoph Tillmanns  
Organisation: Mirjam Kretschmer, Ute Rämer, Christoph Tillmanns  
Grafik und Layout: Sandra Beste, Huyen-Ly Nguyen-Schloß (DPU Germany)  
Entstehungszeitraum: März 2020 bis Mai 2021

Wir danken allen Beteiligten, die diese Historie durch ihre engagierte Mitarbeit und Unterstützung der Recherche unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie ermöglicht haben.

Stand Inhalt: Mai 2021

# DER MUT ZU GROSSEM

WEGMARKEN DER INTERNATIONALEN ANWALTSSOZIELÄT  
CLIFFORD CHANCE UND IHRER VORGÄNGERKANZLEIEN IN  
DEUTSCHLAND – FÜNF JUBILÄEN



# INHALT

GRUSSWORT .....	<b>05</b>
EINLEITUNG .....	<b>07</b>
PROFILE .....	<b>08</b>
MEILENSTEINE .....	<b>30</b>
EIN BLICK VORAUSS .....	<b>72</b>
STAMMBAUM .....	<b>76</b>
ÜBERSICHT ALLER PARTNER .....	<b>78</b>



# GRUSSWORT

Liebe Freunde unserer Sozietät,

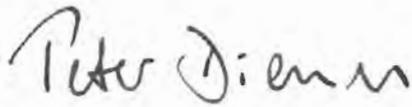
Anwalt werden wollte ich wegen der Vielseitigkeit der intellektuellen Befassung mit immer wieder neuen Sachverhalten, der Unabhängigkeit des Berufs und der freien, persönlichen Entfaltung. Wichtig waren für mich immer auch die unternehmerischen Gestaltungsmöglichkeiten. All das fasziniert mich bis heute bei Clifford Chance.

Bemerkenswert fand ich bei der Lektüre dieser kurzen Sozietätsgeschichte die visionäre Selbstverständlichkeit, mit der schon unsere früheren Namenspartner Rüdiger Volhard und Dolf Weber noch heute relevante Zielsetzungen verfolgten – wie die stetige Professionalisierung, Spezialisierung, Internationalisierung und den wichtigen Sektorfokus in unserer Beratung. Themen wie *gender balance* und *responsible business* wurden schon damals als selbstverständlich erkannt und souverän gelebt.

Heute sind wir auf dem Weg zu einer global integrierten Sozietät weit vorangekommen. Diesen Weg werden wir sowohl in Europa wie auch global konsequent fortsetzen. Die juristische Profession muss mit Fachleuten aus anderen Bereichen noch enger kooperieren, um mit den rasanten Entwicklungen in Legal Tech sowie Prozess- und Projektmanagement Schritt zu halten. Und nicht zuletzt werden wir die Präsenz von Frauen in der Partnerschaft und Führung der Sozietät weiter vorantreiben.

Ich freue mich, diese großen Aufgaben mitzugestalten. Dieser historische Rückblick zeigt, dass wir alle Teil einer Tradition sind, auf die wir stolz sein können.

Ihr



Dr. Peter Dieners (Regional Managing Partner Germany)

**„VON DER LOKALEN KANZLEI  
ÜBER DIE ÜBERÖRTLICHE  
SOZIETÄT HIN ZUR  
INTERNATIONALEN GROSSKANZLEI  
– DAS WÄRE OHNE DOLF WEBERS  
UND RÜDIGER VOLHARDS MUT  
ZU GROSSEM WOHL UNDENKBAR  
GEWESEN.“**

RAINER MASCHMEIER

# EINLEITUNG

„Der Mut zu Großem“: Das war in den zahlreichen Recherchegesprächen zu dieser Broschüre eine prägnante Antwort auf die Frage, was diese Partnerschaft, diese Sozietät ausgezeichnet, angetrieben, zu so außergewöhnlichem Erfolg geführt hat.

Diese Partnerschaft und Sozietät heißt heute Clifford Chance. Die Geburtsstunde der weltumspannenden Anwaltssozietät war im Jahr 2000 der schon damals spektakuläre Dreifach-Zusammenschluss einer der größten deutschen Sozietäten, Pünder, Volhard, Weber & Axster, mit der ebenfalls hoch ambitionierten und expansiven Londoner Kanzlei Clifford Chance und der US-Sozietät Rogers & Wells. Hinter diesen Daten und Namen stehen neben Marktentwicklungen und Strategieentscheidungen vor allem – wie in einem *people business* zu erwarten – visionäre Persönlichkeiten. Sie führten ihre Kanzleien zum Erfolg und wurden vielfach zu Pionieren im internationalen Anwaltsmarkt.

Die Geschichte der Anwaltpersönlichkeiten, ihrer Stationen und ihrer Sozietäten auf dem Weg zur „Weltfirma“ (Dolf Weber) Clifford Chance soll hier geschildert werden. Nicht als nostalgischer Rückblick, sondern als eine Geschichte des Fortschritts, eine Tradition von Innovation im Anwaltsmarkt, und damit wegweisend auch für künftige Generationen.

Anlass zu diesem Überblick ist ein Fünffach-Jubiläum von Clifford Chance und ihren deutschen Vorgängersozietäten, das in den Zeitraum von 2019 bis 2021 fällt. Alles begann 1890/91 in Berlin, vor 130 Jahren. Dazwischen liegen die Wegmarken einer außergewöhnlichen Anwaltssozietät, geprägt von der Ambition, Gestaltungs- und auch Widerstandskraft starker Anwaltpersönlichkeiten, von ihrem Wirken in wachsenden und expandierenden Partnerschaften und Märkten und von ihrem Mut zu Großem.

# PROFILE

# DAS GRÜNDER-TRIUMVIRAT

---

## Werner, Hermann und Albrecht Pünder

Die Geschichte der Juristenfamilie Pünder ist auch eine Geschichte der historischen Umbrüche im Deutschland des 20. Jahrhunderts. Als Gründungsjahr der heutigen Sozietät gilt das Jahr 1949, als der in Berlin geborene Jurist Albrecht Pünder (1924-2013) mit gerade einmal 25 Jahren in Frankfurt seine Zulassung als Rechtsanwalt erhielt und eine eigene Kanzlei eröffnete. Albrecht hatte nach einer schweren Verwundung als Offizier im Zweiten Weltkrieg das Jurastudium begonnen. Bei Kriegsende floh er aus Berlin nach Bayern, beendete dort sein Studium und ging 1949 nach Frankfurt, um in der aufstrebenden Wirtschaftsmetropole als Anwalt anzufangen.

Neu anfangen musste nach dem Krieg auch Albrechts Vater, der Verwaltungsrechtler Werner Pünder (1885-1973). Als Spross der alten rheinländischen Familie Pünder in Trier geboren, war Werner Pünder nach Berlin gegangen und 1914, noch vor Beginn des Ersten Weltkriegs, als frisch gebackener Dr. iur. in die bereits seit 1891 bestehende Berliner Kanzlei Gordon & Jagow seines väterlichen Freundes Adolf von Gordon eingetreten. Die Kanzlei trug von da an bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 stets auch den Namen Pünder und hieß seit dem Tod Gordons 1925 Pünder & Wedell. In dieser Kanzlei hätte auch Albrecht nach Abschluss seines Studiums tätig werden sollen. Der Krieg änderte alle Pläne.

Nach seiner späten Heimkehr 1954 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft kehrte Werner Pünder nicht nach Berlin in seine Kanzlei zurück. Mit seinem Partner Erich Wedell einigte er sich auf die Auflösung der Berliner Partnerschaft und trat in Frankfurt in die bereits erfolgreiche Kanzlei seines Sohnes ein, der er bis zu seinem Ruhestand 1964 zehn Jahre verbunden blieb.

Die junge Frankfurter Kanzlei der Dres. Werner und Albrecht Pünder wurde mit Umsicht und Tatkraft unterstützt durch Hermann Pünder (1888-1976), den jüngeren Bruder Werners und Albrechts Onkel. Als erfahrener Verwaltungsjurist und Politiker mit exzellenten Verbindungen in die westdeutsche Wirtschaft, Politik und Verwaltung der Nachkriegszeit half Hermann Pünder nicht nur Albrecht bei der Erlangung seiner Anwaltszulassung in Frankfurt, sondern vermittelte der Kanzlei auch wichtige Mandanten, darunter neben namhaften Unternehmen die Stadt Frankfurt und andere bedeutende öffentliche Körperschaften.



P. Pünder



# WERNER PÜNDER

(1885-1973)

Werner Pünder geht als einer der ersten deutschen Rechtsanwälte in Frontstellung gegen den Nationalsozialismus und riskiert dabei sein Leben. Der gestandene Berliner Verwaltungsrechtler fängt nach dem Krieg und langer Gefangenschaft in Frankfurt neu an – in der Kanzlei seines Sohnes.

# „EIN EHRFURCHTGEBIETENDER GRANDSEIGNEUR“

Geboren wurde Werner Pünder 1885 in Trier als Spross einer 500 Jahre alten rheinisch-katholischen Familie. Sein jüngerer Bruder war der später von den Nationalsozialisten verfolgte Politiker Hermann Pünder. Nach Jurastudium und Promotion trat Werner Pünder 1914 in die Berliner Kanzlei von Adolf von Gordon ein, die seitdem auch seinen Namen trug. Gordon war gut befreundet mit Pünders Vater, dem Reichsmilitärgerichtsrat Geheimrat Hermann-Josef Pünder. Werner Pünder war als Reserveoffizier im Ersten Weltkrieg und kehrte danach in die Kanzlei zurück. Der angesehenene Anwalt und bald auch Notar vertrat prominente Klienten, darunter hohe Beamte und Adelige, in erbrechtlichen und anderen privaten oder geschäftlichen Disputen.

Ab 1933 war Werner Pünder Mitglied im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund, um weiter seinem Beruf nachgehen zu können. Früh setzte er sich jedoch für politisch Verfolgte ein, so auch für die Witwe des hohen Ministerialbeamten Erich Klausener. Der offene Regimegegner, ein enger Freund und

eingeheteter Vetter Pünders, wurde bei dem sogenannten Röhm-Putsch 1934 erschossen, sein Tod als Suizid getarnt. Pünder, der zuvor mehrfach das Deutsche Reich und Reichsminister vertreten hatte, verklagte das Reich auf Schadensersatz in Form einer monatlichen Witwenrente. Darauf von der Gestapo verhaftet, verhört und mehrfach mit dem Tod bedroht, wurde er erst auf Drängen der schwedischen Regierung freigelassen, deren Vertrauensanwalt Pünder war. Er durfte nicht mehr als Anwalt tätig sein und wurde bespitzelt. Im Zweiten Weltkrieg geriet er als Reserveoffizier in amerikanische und dann sowjetische Gefangenschaft. Von beiden Seiten fälschlicherweise einer hohen militärischen Position verdächtigt, entließ man Pünder erst neun Jahre nach Kriegsende.

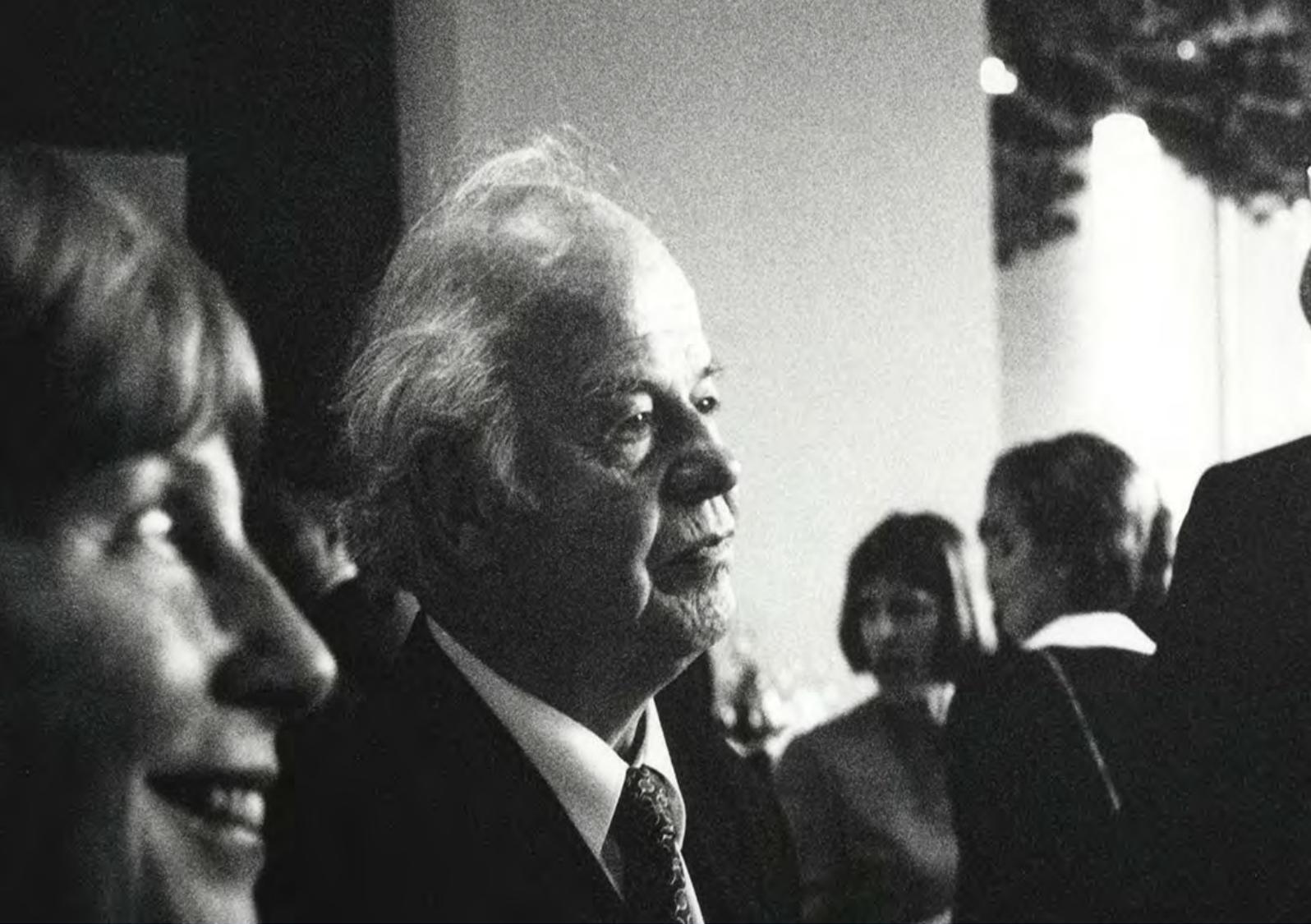
Werner Pünder kehrte nicht in seine Berliner Anwaltssozietät mit dem Partner Erich Wedell zurück, sondern trat 1954 in Frankfurt in die von seinem Sohn Albrecht gegründete Wirtschaftskanzlei ein, in der er bis zu seinem Ruhestand 1964 tätig bleibt.



Potsdamer Platz mit Columbushaus, 1932



Frankfurt-Main, Goetheplatz, 1958



# ALBRECHT PÜNDER

(1924-2013)

Albrecht Pünder wird mit 25 Rechtsanwalt und mit 28 Notar. Inmitten der Nachkriegswirren setzt er auf sein juristisches Talent und auf das Potenzial der kommenden Wirtschaftsmetropole Frankfurt – und gründet die Kanzlei Pünder.

# DER GRÜNDER

---

Mit Albrecht Pünder beginnt 1949 die Geschichte der Frankfurter Anwaltskanzlei Pünder, die ab den 1970er und 1980er Jahren mit wachsender Partnerschaft und internationaler Vernetzung höchst erfolgreich nach vorn drängte und 1990 sowie 2000 zwei wegweisende Fusionen zu nationaler und internationaler Marktführung initiierte. Bei seiner Zulassung als Rechtsanwalt 1949 war Pünder gerade einmal 25 Jahre alt, mit 28 wurde er 1952 auch Notar – mutmaßlich der jüngste in Deutschland.

In Berlin geboren, wurde Albrecht Pünder sehr jung Soldat im Zweiten Weltkrieg und nach schwerer Verwundung durch Granatsplitter wehrdienstunfähig. Noch während der Behandlung im Lazarett begann er ein Jurastudium an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität), das er nach zwischenzeitlicher Flucht vor den sowjetischen Truppen am Kriegsende in Bayern in kürzester Zeit abschloss.

Pünder erkannte das Standortpotenzial Frankfurts, die vielen als neue Bundeshauptstadt und eines der kommenden wirtschaftlichen Zentren Deutschlands galt. Mithilfe seines

einflussreichen Onkels Hermann Pünder erhielt Albrecht 1949 seine Zulassung als Rechtsanwalt in Frankfurt und auch manche namhaften Mandanten für seine neue Kanzlei, die von Beginn an auf Wirtschaftsrecht ausgerichtet war.

1954 trat sein Vater Werner Pünder in die Kanzlei ein, nachdem er endlich aus sowjetischer Gefangenschaft frei gekommen war. Die junge Frankfurter Kanzlei in der Neckarstraße hieß nun Dres. Werner & Albrecht Pünder.

1964 wurde Albrecht Pünder in den Vorstand einer Aktiengesellschaft berufen. Nach zehn erfolgreichen Jahren zogen sich Vater und Sohn 1964 weitgehend aus der Kanzlei zurück. Die Verantwortung für die Sozietät übergab Albrecht Pünder an einen jungen Rechtsanwalt namens Rüdiger Volhard.

**PÜNDER ERKANNT DAS  
STANDORTPOTENZIAL FRANKFURTS, DAS  
VIELEN ALS NEUE BUNDESHAUPTSTADT  
UND EINES DER KOMMENDEN  
WIRTSCHAFTLICHEN ZENTREN  
DEUTSCHLANDS GALT.**



# HERMANN PÜNDER

(1888-1976)

Jurist wie sein Bruder Werner, steigt Hermann Pünder in der Weimarer Zeit als Zentrums-Politiker zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei auf. In der NS-Zeit zwangspensioniert und inhaftiert, setzt er nach 1945 seine Karriere unter anderem als Oberdirektor der Wirtschafts-Bizone fort und unterstützt die junge Kanzlei Pünder tatkräftig.

# DER DRITTE MANN

Hermann Pünder wurde 1888 in Trier geboren und ist der jüngere Bruder von Werner Pünder. Wie sein Bruder studierte er Jura und promovierte, entschied sich dann jedoch für die Politik. 1919 wurde er Regierungsrat im Reichsfinanzministerium und war von 1926 bis 1932 unter mehreren Kanzlern der Weimarer Republik Chef der Reichskanzlei. In der NS-Zeit zwangspensioniert, entging er 1944 als vermeintlicher Mitinitiator des Stauffenberg-Attentats gegen Hitler nur durch kluge Fürsprache seiner Familie der Hinrichtung und war bis Kriegsende eingesperrt.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde Hermann Pünder wieder in politische Ämter berufen, 1945 als Nachfolger von Konrad Adenauer als Oberbürgermeister von Köln und ab 1948 als Oberdirektor des Verwaltungsrats im Wirtschaftsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes – die sogenannte Bizone, ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zur Gründung der

Bundesrepublik. 1949 zog Hermann Pünder in den ersten deutschen Bundestag ein, 1957 wurde er Vizepräsident der Gemeinsamen Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl – der Montanunion, Vorläufer der Europäischen Gemeinschaft.

Seinem Neffen Albrecht verhalf er 1949 mit seiner Fürsprache beim Hessischen Innenminister zur Zulassung als Rechtsanwalt in Frankfurt. Der jungen Kanzlei Dres. Werner & Albrecht Pünder vermittelte er nicht nur die Stadt Frankfurt als langjährige Mandantin, sondern auch den Kontakt zu anderen namhaften Unternehmen und öffentlichen Körperschaften. Obwohl er der Kanzlei selbst nie angehörte, spielte Hermann Pünder – so sein Neffe Albrecht Pünder rückblickend – eine „wichtige Rolle in der Frankfurter Kanzleigeschichte“.



**ER GEHÖRTE DER KANZLEI SELBST NIE AN UND SPIELTE DOCH EINE WICHTIGE ROLLE IN DER FRANKFURTER KANZLEI-GESCHICHTE.**

Hermann Pünder  
(hier mit Bundeskanzler  
Konrad Adenauer)



# RÜDIGER VOLHARD

(\*1931)

Die Ausnahmepersönlichkeit Rüdiger Volhard können Frankfurter Clifford Chance-Mitarbeiter noch heute zuweilen erleben. Volhard ist es, der ab 1964 die Geschicke der Kanzlei Pünder übernimmt und gemeinsam mit dem kongenialen Dolf Weber den Weg der Sozietät in die deutsche und dann internationale Marktspitze visionär gestaltet.

# „MUTIG UND HIGH-SPIRITED“

1964 übergab Albrecht Pünder die Verantwortung für die Sozietät, die er und sein Vater 1949 neu gegründet hatten, vertrauensvoll an einen jungen Anwalt. Sein Name: Rüdiger Volhard. Diesen Schritt sollte Pünder später als eine der klügsten Entscheidungen seines Berufslebens bezeichnen: „Rüdiger Volhard, ein erstklassiger Anwalt mit allen Eigenschaften, die man in unserem Beruf braucht, wurde der Motor für den Weiterbau unseres Unternehmens“, lobte er rückblickend. Die freien Gestaltungsmöglichkeiten, die Volhard und wenig später mit ihm der weitere Namenspartner Dolf Weber vorfanden, seien das Beste für die Sozietät gewesen.

Im Unterschied zu den Pünders ist Volhard Frankfurter. Er stammt aus einer angesehenen Bürgerfamilie, die wie die Pünders vom Zweiten Weltkrieg getroffen war. Sein Jurastudium an der Goethe-Universität musste Volhard zum Großteil selbst finanzieren, sein Vater war kurz vor Kriegsende gefallen. Nach dem Studium dachte der Jungjurist nicht an eine Karriere als Rechtsanwalt, sondern wollte habilitieren. Auf Empfehlung des ehemaligen Verfassungsrichters Fabian von Schlabrendorff bemühte Albrecht Pünder sich jedoch intensiv um Volhard als seinen Nachfolger für die Kanzlei. Mit Erfolg: Nachdem er 1963 in die Kanzlei eingetreten war, übernahm Rüdiger Volhard dort bereits ein Jahr später die gesamte Verantwortung.

Als Rechtsanwalt und dann auch als Notar betreute er vor allem Aktiengesellschaften sowie Gebietskörperschaften und andere öffentlich-rechtliche Institutionen. Er beriet bei Umstrukturierungen und Privatisierungen, im öffentlichen Grundstücksrecht, bei kartellrechtlichen Fragen und zu Hauptversammlungen. Außerdem war Volhard für seine Mandanten häufig und wortgewaltig auch bei Gericht. Zu den wichtigsten Mandanten der Kanzlei zählte die Stadt Frankfurt, für die Volhard der am häufigsten tätige Frankfurter Anwalt wurde. Daneben publizierte er zu gesellschaftsrechtlichen Themen.

Volhard war früh davon überzeugt, dass Rechtsdienstleister und ihre Kanzleien den Bedarf der Mandanten langfristig nur durch Spezialisierung und Wachstum umfassend abdecken könnten. Er sah Rechtsanwälte als Unternehmer und trat dafür ein, das strenge Standesrecht in diesem Sinne anzupassen. Dieser Pioniergeist sollte sich in der weiteren Entwicklung von Pünder, Volhard & Weber vielfach zeigen, etwa als die Kanzlei als eine der ersten deutschen Sozietäten Büros im Ausland eröffnete.

Zur Fusion mit Clifford Chance schied Volhard 2000 altershalber als Partner aus, blieb aber bis 2006 Of Counsel der Sozietät.

Im Laufe seiner Karriere bildete Volhard zahlreiche junge Anwälte und Anwältinnen aus und förderte sie – juristisch wie kulturell und als Mensch. Er war nicht nur 20 Jahre Mitglied des Hessischen Justizprüfungsamtes, sondern pflegte – begünstigt durch den bildungsbürgerlichen Familienhintergrund – auch einen außergewöhnlichen Lebens- und Arbeitsstil, mit vielseitigen, hochkarätig verfolgten Interessen und Ehrenämtern in Literatur, Musik und Kunst. Er lernte schon im Vorschulalter Klavier zu spielen und beherrscht das Instrument auf professionellem Niveau. Die Belesenheit und das Urteil des Literatur-Kenners Volhard schätzte kein Geringerer als der legendäre FAZ-Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki. Volhard war in Aufsichtsgremien und Organen zahlreicher gemeinnütziger Vereinigungen aktiv. Im Jahr 2000 erhielt er für seine Verdienste um Kultur, Wissenschaft und Kunst das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und 2005 auch das Große Bundesverdienstkreuz. Im Jahr 2001 wurde er von der damaligen Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth mit der Ehrenplakette der Stadt ausgezeichnet.



**„ER HAT DEN BLICK NICHT VERENGT, IST MUTIG UND ‚HIGH-SPIRITED‘ GEBLIEBEN UND STETS ‚CUPIDUS RERUM NOVARUM‘, IMMER LEHR-, ABER GENAUSO LERNBEREIT“,** würdigte Dolf Weber den Mitpartner und Freund.

**„IM BERUF FÜR DEN NACHWUCHS EIN MOTIVIERENDER MENTOR UND PRÜFER, AUSSERHALB DES BERUFS EIN SAMMLER MODERNER KUNST, ÜBERALL PRÄGEND IN STIL UND GESCHMACK.“**



# **DOLF WEBER**

**(1936-2016)**

Dolf Weber ist ab 1969 bis 2000 im kongenialen Tandem mit Rüdiger Volhard der Hauptinitiator des unaufhaltsamen Wegs der Sozietät Pünder von der kleinen Frankfurter Sozietät in die internationale Marktspitze. „Er wollte immer die Nr. 1 werden“, sagte der Firmengründer Albrecht Pünder über Weber.

# „DER HAUPTMOTOR FÜR DIE WELTFIRMA“

„Stets das Ziel vor Augen und sich auch nicht davon abbringen lassen, sollten Umwege erforderlich werden.“ Nach dieser Maxime gestaltete Dolf Weber sein gesamtes Leben als Anwalt – und den Aufstieg seiner Sozietät zum *global player*.

Nach dem Jurastudium trat Dolf Weber 1963 zunächst in die Frankfurter Kanzlei von Henry Ormond ein, einem Mitbegründer des Magazins DER SPIEGEL. Dort hatte er insbesondere mit der Geltendmachung von Wiedergutmachungsansprüchen für Opfer des NS-Regimes zu tun. Schon damals trat als besonderer Charakterzug Webers das beispielhafte Eintreten für Gerechtigkeit mit „juristischer Fachkompetenz und persönlicher Integrität“ (Thomas Ormond) hervor. Die Verantwortung für die deutsche Vergangenheit beschäftigte Weber Zeit seines Lebens.

1969 gewann Rüdiger Volhard Dolf Weber als Partner für die Kanzlei Pünder. Ohne Weber wäre sein Berufsleben niemals so erfolgreich verlaufen, sagt Volhard rückblickend. Die beiden siezten sich Zeit ihres Lebens, obwohl sie ein freundschaftliches enges Verhältnis verband. Volhard schätzte an Weber seine einerseits durchsetzungsstarke und gleichzeitig verträgliche Art. Am Ende ihrer gemeinsamen Zeit bei Clifford Chance arbeiteten beide in einem Büro Tisch an Tisch.

Für Weber standen die Entwicklung der Sozietät und das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter vor dem persönlichen Erfolg und dem eigenen Gewinnanteil. Aus dem Verantwortungsbewusstsein für das Ganze resultierte auch der Wille, die Sozietät fachlich und personell stetig auszubauen. Immer wieder analysierte Weber den Rechtsmarkt und entwickelte daraus Ideen für erfolgsversprechende Beratungsbereiche und die Weiterentwicklung der Sozietät. Die wegweisenden Entscheidungen zum Aufbau des Steuerrechts, der Kapitalmarktberatung und vor allem des Immobilienrechts gehen auf ihn zurück – Investoren und Projektentwickler, so seine Analyse, benötigen angesichts der zunehmenden Komplexität des Immobiliengeschäfts anspruchsvolle juristische Lösungen aus einer Hand. Neben der klassischen Beratung im Kauf-, Mietvertrags- und Baurecht nahm Weber daher auch gesellschaftsrechtliche und steuerliche Aspekte mit in den Blick.

Auch als *deal maker* war Dolf Weber geschätzt. Seine durchsetzungsstarke, aber immer konziliante Art half ihm auch in großen M&A-Transaktionen zum Erfolg. Ab 1973 war er zudem als Notar tätig.

Weber prägte maßgeblich die fortschrittliche Kultur der Sozietät. Die Förderung von Frauen im Anwaltsberuf war selbstverständlich, berufliche Auszeiten für die Kindererziehung kein Grund für ein Karriereende. Auch der Weg in die Partnerschaft sollte immer offenstehen. Nicht zufällig wurde bei PV&W mit Karla Köhler bereits 1972 eine der ersten Frauen Partner in einer deutschen Wirtschaftskanzlei.

In Sachen Technik war Weber im Unterschied zu Rüdiger Volhard konservativ. Einzige Ausnahme: sein Autotelefon, das effizienteres Arbeiten auch von unterwegs ermöglichte. Für Dolf Weber hatten Mandanten stets Vorrang, auch an Wochenenden oder zur Not mitten in der Nacht gab es immer Unterstützung. Irgendwann trat aber auch er kürzer und war samstags und sonntags nur noch acht Stunden täglich am Schreibtisch. Sein Arzt hatte ihm geraten, es ruhiger angehen zu lassen. Probleme löste er mit Ruhe, Zuversicht und wie ein „Fels in der Brandung“, erinnert sich ein Partner. Unterstützen durften ihn dabei oftmals junge Anwälte unter Zubilligung großer Freiheiten. Den juristischen Nachwuchs nahm Weber früh in die Verantwortung; zugleich stand er stets mit seiner juristischen Expertise und Erfahrung zur Verfügung.

Für den Innovator, Motivator und Förderer, der sein gesamtes Berufsleben der Professionalität, Expansion und Internationalität seiner Sozietät gewidmet hatte, waren die Fusionsverhandlungen 1999 mit Clifford Chance und Rogers & Wells Höhepunkt seines Wirkens. Selbstverständlich war er Teil des deutschen Verhandlungsteams. Für den Start der neuen Sozietät verzichtete er ebenso wie Rüdiger Volhard zugunsten der jüngeren Kollegen auf die Partnerschaft, stand aber als Of Counsel weiterhin mit Rat und Tat bereit. Dieser Schritt brachte beiden großen Respekt ein. Dolf Weber war am Ziel seiner Reise: Seine Kanzlei war jetzt die Nr. 1, die „Weltfirma“.

**„PHANTASIE FÜR GESTALTUNGEN, ABER AUCH FÜR MÖGLICHE GEFAHREN, JUDIZ GEPAART MIT VORSICHT, EINFALLSREICHTUM MIT AUSDAUER, DURCHSETZUNGSWILLE MIT KOMPROMISSBEREITSCHAFT, UND, SEHR WICHTIG, EIN HÖCHST ÖKONOMISCHER BLICK FÜR DAS WESENTLICHE, DER ES IHM ERSPART, GEDANKEN UND KRÄFTE DORT EINZUSETZEN, WO ES DIE SACHE NICHT ERFORDERT. WESWEGEN ER FÜR WICHTIGES IMMER ZEIT HAT.“**

Rüdiger Volhard über Dolf Weber zum 60. Geburtstag



# OLIVER AXSTER

(1931-2008)

Der als einer der ersten deutschen Anwälte vom US-Recht geprägte Kartell- und Wettbewerbsrechtler Oliver Axster führt seine traditionsreiche Sozietät 1990 in die Fusion mit Pünder, Volhard & Weber und wird ihr vierter Namenspartner.

# DER AMERIKANER

„Wir sind Anwälte in der sechsten Generation“, berichtet Oliver Axster 1999 im Gespräch mit JUVE über seine historischen Wurzeln. Mit der Dreifach-Fusion seiner Düsseldorfer Kanzlei 1990 mit Pünder, Volhard & Weber (PV&W) und mit Spickernagel & Partner war der Kartell- und Wettbewerbsrechtler Namenspartner einer der größten deutschen Anwaltssozietäten geworden und erlebte nun auch die internationale Fusion zur Weltfirma Clifford Chance mit. „Mein Großvater hatte 1890 die erste deutsche Kanzlei im Gewerblichen Rechtsschutz gegründet. Ich werde jetzt mit Stolz auf Clifford Chance Pünder schauen.“

Oliver Axster stammte aus einer Anwaltsfamilie. Oliver Axsters Vater Herbert Axster hatte die von seinem Vater gegründete Berliner Kanzlei weitergeführt, jedoch im Zweiten Weltkrieg aufgeben müssen und war nach dem Krieg unter abenteuerlichen Umständen in die USA gekommen. 1953 kehrte die Familie nach Deutschland zurück.

Oliver Axster hatte da bereits an der University of Chicago studiert und den amerikanischen JD (Juris Doctor) erworben. In Deutschland studierte er noch einmal Jura in Bonn und stieg dann in die neu gegründete Sozietät seines Vaters in Düsseldorf ein.

Als einer der ersten deutschen Anwälte war Axster stark durch das US-amerikanische Recht geprägt. Durch dessen Studium war er bereits mit dem in Deutschland noch recht neuen Gebiet des Kartellrechts vertraut. Entsprechend der Ausrichtung der Kanzlei seiner Familie beriet er Mandanten wettbewerbsrechtlich vor allem mit Bezug zum Gewerblichen Rechtsschutz und machte sich mit zahlreichen Publikationen zum Lizenzvertragsrecht einen Namen.

Als Partner wirkte er vom Start weg an der ambitionierten Internationalisierung der Sozietät mit und leitete ab 1990 das von ihm initiierte neue Büro in Brüssel, wo neben der europarechtlichen Beratung durch ihn das Kartellrecht eine wachsende Rolle spielte.

Oliver Axster war bekannt und geschätzt für sein enormes Fachwissen, sein ausgeprägtes Kommunikationstalent und sein klares Urteil. Wie Rüdiger Volhard war Axster Mitglied des Vorstands der renommierten Studienvereinigung Kartellrecht. Hier lernten sich beide kennen und schätzen. Der Rest ist Geschichte.

## DIE AXSTERS – EINE DEUTSCH-AMERIKANISCHE FAMILIEN- UND JURISTENGESCHICHTE



Chicago, 1940er Jahre



Düsseldorf, 1955



# IRENE THIELE-MÜHLHAN

(\*1948)

1988 wird Irene Thiele-Mühlhan (heute Irene M. Valentini), wohl als erste Frau in einer deutschen Wirtschaftskanzlei, Geschäftsführende Partnerin bei Pünder, Volhard & Weber. Ihre Rolle als Pionierin in Top-Positionen löste bis in den angelsächsischen Raum Erstaunen aus und war Vorbild für andere Anwältinnen; ihr umsichtiges Management brachte die Sozietät vielfältig voran.

# ROLE MODEL UND MITTLERIN

---

Thiele-Mühlhan studierte Jura in Göttingen. In ihren ersten Berufsjahren in Hannover führte sie bei der Niedersächsischen Hochschulbaugesellschaft die Rechtsabteilung. In Frankfurt lernte sie Dolf Weber kennen. Bei PV&W suchte man eine Verstärkung für den Immobilienbereich. Thiele-Mühlhan trat 1980 in die Sozietät ein und arbeitete zunächst mit Wolfgang Usinger, einem wichtigen Immobilienrechtler bei PV&W. Bereits 1982 wurde Thiele-Mühlhan Partnerin, nach nur sechs weiteren Jahren Geschäftsführende Partnerin. Ihre Rolle in der weiteren Entwicklung der Sozietät ragt heraus. Konflikte im Partnerkreis räumte sie mit ihrem ausgeprägten Kommunikationsvermögen aus und erarbeitete eine neue Governance für die Sozietät. Irene Thiele-Mühlhan habe die Sozietät mit ganz eigenem Geschick geführt, haben frühere Partner hervor. Wichtig war ihr immer, andere zu überzeugen und Entscheidungen nicht einfach nur durchzusetzen.

1995 übergab Thiele-Mühlhan die Geschäftsführung an Thomas Gasteyer. Sie blieb Sprecherin der Partnerschaft der Sozietät und nahm gemeinsam mit Sabine Stricker-Kellerer den Aufbau des neuen Münchener Büros in Angriff. Ihr Umzug nach München war mit persönlichen und beruflichen Opfern verbunden; so verlor sie ihre Zulassung als Frankfurter Notarin. Doch dieser Schritt ermöglichte den erfolgreichen Start der Sozietät am neuen Standort, und auch hier führte sie Menschen und Geschäft mit souveräner Umsicht.

Über die Jahre baute sie die immobilienrechtliche Beratung am Standort München wesentlich aus und kümmerte sich gleichzeitig mit Erfolg um die Weiterentwicklung der anderen Bereiche.

**IHRE ROLLE IN DER WEITEREN ENTWICKLUNG DER SOZIJETÄT RAGT HERAUS. KONFLIKTE IN DER PARTNERSCHAFT RÄUMTE SIE MIT IHREM AUSGEPRÄGTEN KOMMUNIKATIONSVERMÖGEN AUS.**



# THOMAS GASTEYER

(\*1952)

Thomas Gasteyer ist seit 1980 einer der prägenden Köpfe hinter der konsequenten Entwicklung von PV&W zur heutigen globalen Sozietät. Als Managing Partner, Fusionsverhandler und Vertragsstrategie gestaltet er den Erfolg der Sozietät seit vierzig Jahren maßgeblich mit.

# DER BRÜCKENBAUER

---

Für Thomas Gasteyer ist das Schöne am Anwaltsdasein, Menschen zusammenzubringen und Dinge oder Verhältnisse zu gestalten – dafür sei der Beruf des Anwalts nach wie vor optimal.

Wie so viele kam auch er über Dolf Weber, dessen Anruf er eines Abends erhielt, zu PV&W. Weber bat um ein Kennenlernen, weil die Sozietät auf der Suche nach einem jungen Anwalt war, der das geplante Büro in New York aufbauen würde und auch bereit war, dort die Anwaltsprüfung zu absolvieren. Nicht nur wurde Gasteyer die Finanzierung seiner Ausbildung in Amerika angeboten, ihn überzeugten auch die Persönlichkeiten Dolf Weber und Rüdiger Volhard. Gasteyer sagte zu und flog kurz nach seinem Dienstantritt bei PV&W 1980 nach New York.

Mit dem bald graduierten US-Juristen mit New Yorker Anwaltszulassung Gasteyer in ihren Reihen und administrativer Unterstützung der Deutschen Bank konnte PV&W das Projekt Büro New York angehen. Die Stellung vor Ort hielt die junge Frankfurter Anwältin Daniela Weber-Rey, Tochter von Dolf Weber und wie Gasteyer zum zusätzlichen US-Studium nach New York gegangen.

Bereits 1983 wurde Gasteyer Partner bei PV&W. Im Wechsel mit Dolf Weber und Kersten von Schenck ging er stets einige Wochen im Jahr auf Akquisetour in New York, um das Büro mit voranzubringen. Das US-Geschäft entwickelte sich gut. Man unterstützte Mandanten bei Investitionen in Deutschland. Daheim begleitete Gasteyer Unternehmens- und Immobilientransaktionen oder -strukturierungen, bei denen vielfach ausländische Unternehmen und Banken beteiligt waren.

Neben der anwaltlichen Arbeit war Gasteyer von Anfang an im Management der Sozietät aktiv. Zunächst war er für den technischen Bereich verantwortlich – was sich mit seiner hohen Affinität für Knowledge Management und Legal Tech bis heute positiv für die Sozietät auswirkt. Bereits seit 1989 stellvertretender

Geschäftsführer der Sozietät, wurde Gasteyer 1995 Geschäftsführender Partner und ab 1998 Sprecher der Geschäftsführung. In diesen Funktionen trieb er die ehrgeizigen Pläne der kontinentalen Kanzleiallianz Pünder Group voran und führte wenig später das Verhandlungsteam im Zusammenschluss mit Clifford Chance und Rogers & Wells. Nach der Fusion ab 2000 wurde Gasteyer Mitglied im Partnership Council, dem Aufsichtsrat der neuen globalen Sozietät.

Auch auf anderer Ebene hatte Thomas Gasteyer großen persönlichen Anteil am Zusammenwachsen von PVW&A und Clifford Chance. Gemeinsam mit dem Kollegen Michael Weller aus dem Frankfurter Büro der damals noch separat in Deutschland agierenden Kanzlei Clifford Chance hielt er über Jahre Vorlesungen zum Commercial Banking im Rahmen des LL.M.-Programms im Institute for Law and Finance der Frankfurter Goethe-Universität. Den Professorentitel verlieh ihm die Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

Thomas Gasteyer ist mit seinem gesamten Wirken „von unschätzbbarer Bedeutung“ für die Sozietät, sagen langjährige Mitstreiter. Immer wieder habe er neue Entwicklungen vorangetrieben. Seine Ambition sei stets gepaart mit der Fähigkeit zur Vermittlung, hoher juristischer wie menschlicher Kompetenz und zugleich bescheidenem und hilfsbereitem Wesen. Bis heute ist Thomas Gasteyer der Sozietät als Of Counsel verbunden. Er engagiert sich besonders für die Förderung und Integration von smarten Technologien und Prozessen in die juristische Praxis und vertritt die Anwaltschaft in berufsständischen Gremien.

**THOMAS GASTEYER SEI MIT SEINEM GESAMTEN WIRKEN „VON UNSCHÄTZBARER BEDEUTUNG“ FÜR DIE SOZIETÄT, SAGEN LANGJÄHRIGE MITSTREITER. SEINE AMBITION SEI STETS GEPAART MIT DER FÄHIGKEIT ZUR VERMITTLUNG.**



# STARKE PARTNERINNEN – PIONIERINNEN UND VORBILDER

Auch bei der Präsenz und Förderung von Frauen war die Partnerschaft Vorreiter für spätere Entwicklungen im Anwaltsmarkt. Die Kanzlei ging dieses ebenso wichtige wie oft sensible Thema sehr früh und mit beeindruckender Selbstverständlichkeit an. Erste in einer langen Reihe herausragender Partnerinnen der Sozietät war 1972 Karla Köhler.

Die Arbeitsrechtlerin war erst 1971 in die Sozietät eingetreten und hat als prägende weibliche Persönlichkeit in den Folgejahren viele starke Partnerinnen nach sich gezogen – neben Irene Thiele-Mühlhan (heute Irene M. Valentini) als weitere herausragende Immobilienrechtlerin Cornelia Thaler, außerdem die M&A- und Corporate-Anwältinnen Daniela Weber-Rey, Christine Koziczinski und Annegret Bürkle, die China-Expertinnen Sabine Stricker-Kellerer und Stefanie Tetz, die Finanzrechtlerinnen Alexandra Hagelüken und Barbara Mayer-Trautmann und nicht zuletzt als weitere bedeutende Arbeitsrechtlerin Nicole Engesser Means.

Beispiele Sabine Stricker-Kellerer und Stefanie Tetz: die China Connection. Ab 1985 war PV&W als erste europäische Kanzlei auch mit eigenem Büro in Peking vertreten. Den Aufbau leitete für die ersten fünf Jahre die junge Anwältin Sabine Stricker-Kellerer – die Harvard-Absolventin in Sinologie spricht auch fließend Mandarin. Nach Stricker-Kellerer übernahm vor Ort Stefanie Tetz. Auch sie gewinnt mit ihrer außergewöhnlichen China-Expertise ein international herausragendes Profil. Bis zu ihrem Ausscheiden aus der Partnerschaft 2020 prägte und entwickelte Tetz die China-Praxis der Sozietät weiter in beiden Richtungen – aus und nach Deutschland.

Beispiel Annegret Bürkle: Als junge Anwältin verdiente sich die Gesellschaftsrechtlerin von 1991 bis 1993 in der Nachwendezeit Meriten beim Aufbau und als Leiterin des unmittelbar nach Öffnung der Grenze zur DDR neu eröffneten Leipziger Büros der Sozietät.

Beispiel Cornelia Thaler: Wuchs im bis dahin männer-dominierten Vorzeigebereich der Sozietät im Immobilienrecht zur Führungsfigur und leitete als Nachfolgerin von Klaus Minuth den Bereich von 2011 bis zu ihrem Ausscheiden 2019.

Im Jahr 2021 sind gut 15 Prozent der Partner bei Clifford Chance in Deutschland Frauen. Das ist für Kanzleien ein ordentlicher Wert, für das Selbstverständnis von Clifford Chance allerdings nicht genug. Die Sozietät will den Anteil von Frauen in ihrer Partnerschaft in Europa bis 2025 um mindestens 35 Prozent und bis 2030 um 100 Prozent verbessern.

## DANIELA WEBER-REY (\*1957)

**Daniela Weber-Rey führte den wichtigen Bereich Corporate, stand in der Wirtschaft ihre Frau – und bestand zugleich immer darauf, auch für ihre Familie da zu sein.**



Weber-Rey stieg 1984 in die Sozietät ihres Vaters Dolf Weber ein, ging noch im gleichen Jahr nach New York und nahm ein LL.M.-Studium an der Columbia University auf. Parallel betreute sie das neu gegründete New Yorker Büro der Sozietät. 1989 wurde sie Partnerin und führte ab 1995 die Corporate-Praxis der Sozietät. Weber-Rey war früh von der Notwendigkeit einer Fusion mit einer angelsächsischen Kanzlei überzeugt und förderte aktiv den Zusammenschluss mit Clifford Chance und Rogers & Wells. Parallel zur Anwaltstätigkeit wirkte sie ab 2008 in der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit. Im Jahr 2010 rückte sie in den Partnership Council von Clifford Chance auf – und bewarb sich zur Wahl als globaler Senior Partner der Sozietät, in der sie nur knapp unterlag. 2013 wechselte Weber-Rey als Chief Governance Officer zur Deutschen Bank. Nach ihrem Ausscheiden 2016 übernahm sie mehrere Aufsichtsratsmandate. Daniela Weber-Rey engagiert sich vielfältig ehrenamtlich für Kultur und Bildung und wurde für ihre Förderung der deutsch-französischen Beziehungen von dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy zur Ritterin der Ehrenlegion (Légion d'Honneur) ernannt.



## **HANS-JOSEF SCHNEIDER (\*1950) UND MICHAEL WELLER (\*1953)**

Als Partner bei Clifford Chance trägt Michael Weller maßgeblich zur Integration des kleineren, aber keineswegs weniger ambitionierten deutschen Fusionsteils mit dem Branchenriesen Pünder bei. Hans-Josef Schneider steuert gemeinsam mit ihm die deutsche Partnerschaft durch anspruchsvolle erste Jahre in der *world firm*.

# DAS TANDEM

---

Äußerlich waren sie ein ungleiches Paar: Der gestandene Immobilienrechtler und „Anwalts-Gentleman“ (Legal Tribune Online) Hans-Josef Schneider (im Bild links) und der ausgewiesene Finanzrechtler Michael Weller (r.) bildeten als Co-Managing Partner das erste Führungsteam von Clifford Chance Pünder in Deutschland. Beide standen für die Integration der deutschen Fusionspartner PVW&A und Clifford Chance – und agierten dabei als harmonisches Tandem. Ab 2002 übernahm Schneider die alleinige Führung, die er bis 2010 behielt.

Michael Weller, der zuvor für die Deutsche Bank in Luxemburg tätig gewesen war, hatte sich 1992 der angesehenen Frankfurter Finanzpraxis von Clifford Chance angeschlossen. Nun beriet er die Banken bei internationalen Kredit- und Kapitalmarkttransaktionen und in regulatorischen Fragen. Weller war es, der bereits vor dem Zusammenschluss gute Kontakte zu Thomas Gasteyer hielt, mit dem er dann gemeinsam Vorlesungen abhielt. Weller war es auch, der den Kollegen bei Pünder früh Gespräche mit Londoner Clifford Chance-Partnern vermittelte.

Michael Weller wurde nach der Fusion mit dem ungleich größeren Büro Pünder – zum Vergleich: 107 deutsche Partner bei PVW&A, 20 bei Clifford Chance – auch Mitglied des deutschen Integrationskomitees. Vor Vollzug der Fusion umfasste das Gremium von Pünder-Seite die Partner Rolf Giebeler und Peter Nägele sowie COO Tjardo Siemens. Von Clifford Chance waren neben Michael Weller Klaus Grossmann und Banking & Finance-Leiter Riko Vanezis dabei.

Die Herausforderungen der neuformierten Großsozietät Clifford Chance gingen Hans-Josef Schneider und Michael Weller als Repräsentanten der Clifford Chance-Partnerschaft gemeinsam an. Schneider war zum Zeitpunkt der Fusion seit mehr als 20 Jahren bei Pünder, Volhard, Weber & Axster in Frankfurt ein anerkannter Immobilienrechtler im Vorzeigebereich Real Estate, der mit Sozietät und Markt entsprechend gut vertraut war. Partner war Schneider bereits seit 1982, seit 1991 auch Notar.

Als bereits nach zwei Jahren die Integration als erfolgreich vollzogen bewertet und das Management-Duo beendet wurde, übernahm Hans-Josef Schneider die alleinige Geschäftsführung. Bis 2010 behielt er das Zepter und ist damit bislang der am längsten amtierende deutsche Managing Partner der Sozietät. Michael Weller blieb als einer von zwei Ressort-Partnern in der Geschäftsführung. Er kümmerte sich um die Entwicklung des Business Development. Pünder-Partner Joachim Schrey übernahm als weiterer Ressort-Partner die Bereiche IT und Personal.

Hans-Josef Schneider war bis 2018 als Notar bei Clifford Chance tätig. Michael Weller war bis 2016 Of Counsel der Sozietät. Bis 2020 lehrte er als Dozent Bank- und Kapitalmarktrecht sowie internationales Wirtschaftsrecht (teilweise zusammen mit Thomas Gasteyer) an der Goethe-Universität in Frankfurt und an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Oestrich-Winkel. Dort ist er seit 2018 berufener Professor. Daneben ist Michael Weller als Aufsichtsrat tätig.

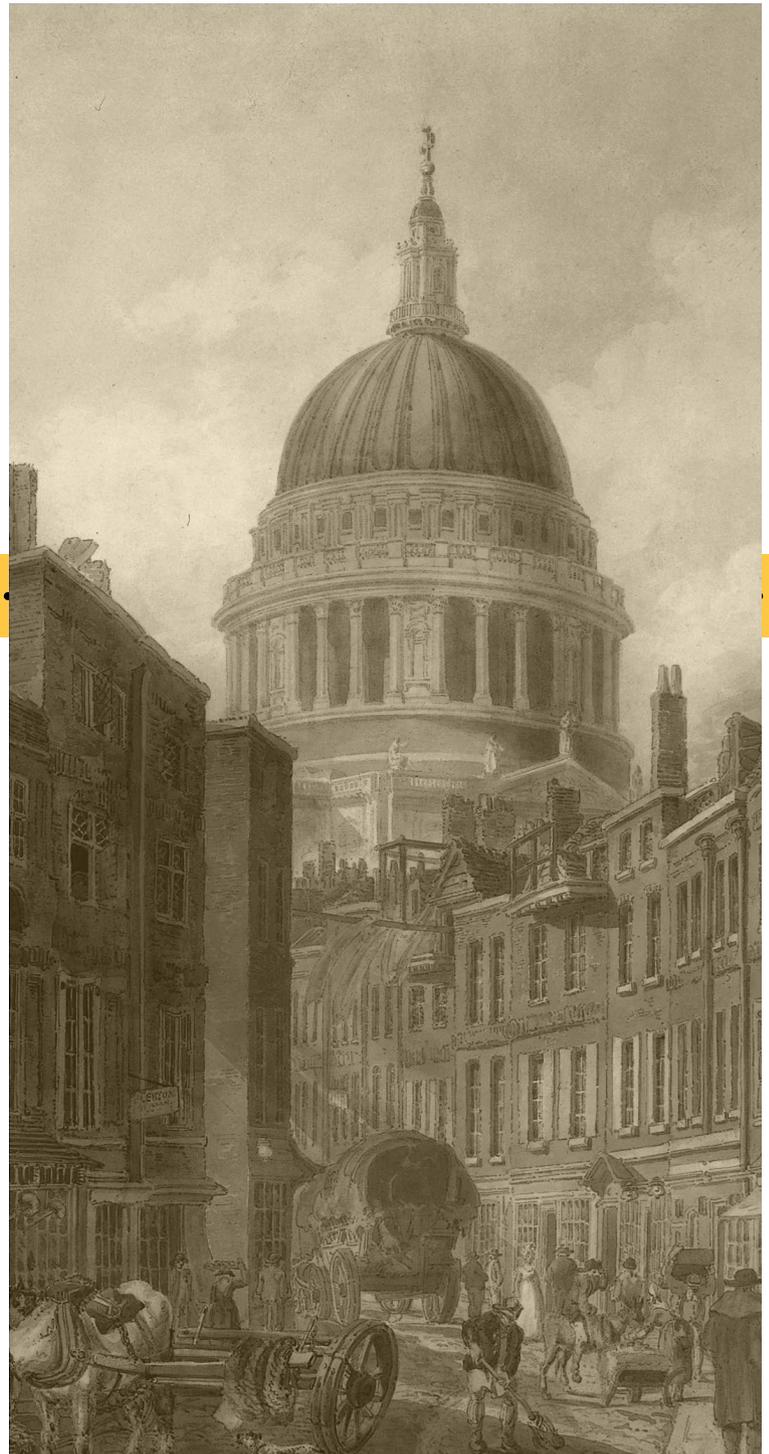
**ÄUSSERLICH WAREN SIE  
EIN UNGLEICHES PAAR  
– DOCH BEIDE STANDEN  
FÜR DIE INTEGRATION  
DER DEUTSCHEN  
FUSIONSPARTNER UND  
AGIERTEN DABEI ALS  
HARMONISCHES TANDEM.**

**MEILENSTEINE**

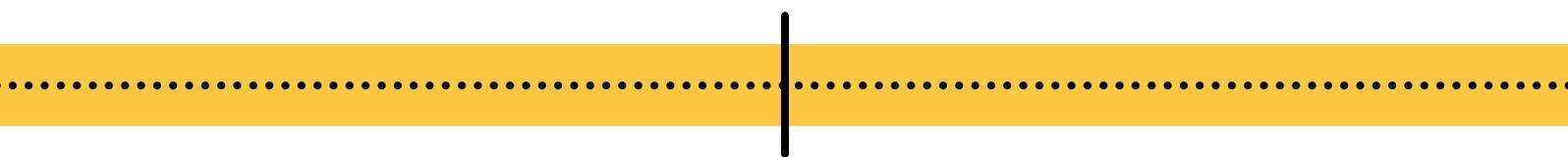
# 1802

## WIE ALLES BEGANN...

Der Londoner Solicitor Anthony Brown berät Schiffahrtsunternehmen, Kaufleute, Versicherungen und Banken des expandierenden britischen Weltreichs. Brown ist Urahn der Kanzlei Coward Chance, aus der 1987 in „the legal profession's first super-merger“ (The Lawyer) die Magic-Circle-Sozietät Clifford Chance wird – die wiederum im Jahr 2000 mit Pünder, Volhard, Weber & Axster in Deutschland und Rogers & Wells in den USA zur damals größten *world firm* fusioniert.



# 1890/91



**Die Geschichten der Kanzleien Pünder und Axster, die sich im Jahr 1990 in dem historischen Zusammenschluss zur damit größten deutschen Anwaltssozietät Pünder, Volhard, Weber & Axster wieder begegneten, haben beide unabhängig voneinander ihren Ursprung im aufstrebenden Berlin der Gründerzeit.**

**Fachbibliothek  
des Justizrats Dr. von Gordon  
Berlin.**





**Dr. Werner Pünder**  
Rechtsanwalt u. Notar  
Berlin W 8, Mohrenstr. 19



## GORDON, JAGOW & PÜNDER

1891 lässt sich Adolf von Gordon (1850-1925) als Rechtsanwalt in eigener Kanzlei in Berlin nieder. Der in Minden geborene Jurist stammt aus einer 900 Jahre alten, später zur Herzogswürde erhobenen schottischen Adelsfamilie und ist ein entfernter Verwandter des früheren britischen Premierministers Sir George Gordon. 1881 war Gordon in dem damals international berühmten Kurort Bad Oeynhausen als erster und für Jahre einziger Rechtsanwalt am Königlichen Amtsgericht zugelassen worden, wenig später wurde er auch der einzige Notar am Ort.

In Gordons Kanzlei zwischen Stadtschloss und Alexanderplatz in der Königstraße ist ab 1896 auch Willy von Jagow (1876-1914) tätig. Der Jurastudent aus der 700 Jahre alten, mit den Gordons verwandten brandenburgischen Adelsfamilie wird nach Abschluss des Studiums und der Anwaltszulassung 1906 Partner. Die Sozietät heißt von da an Gordon & Jagow. Als Trinkspruch Gordons zur Feier der Partnerschaft ist überliefert: „Trotz zehnjähriger Schwangerschaft eine leichte Geburt!“

1914 tritt in die Kanzlei Gordon & Jagow der promovierte und soeben als Rechtsanwalt zugelassene Werner Pünder (1885-1973) ein, die ab da Gordon, Jagow & Pünder heißt. Pünder hatte schon als Student, Referendar und Assessor in der Kanzlei seines „väterlichen Freundes“ Gordon gearbeitet. Die Pünders sind eine 500 Jahre alte rheinische

Familie. Der in Trier geborene Werner ist ein Sohn des mit Gordon befreundeten Reichsmilitärgerichtsrates Geheimrat Hermann-Josef Pünder.

Nachdem im gleichen Jahr Willy von Jagow im Ersten Weltkrieg an der französischen Front fällt, heißt die Sozietät Gordon & Pünder. Adolf von Gordon, der bereits Notar und seit 1910 Justizrat ist, wird 1916 zum Geheimen Justizrat ernannt.

1922 tritt der bisherige Amtsrichter Erich Wedell (1888-1983) in die Sozietät ein. Im gleichen Jahr wird Pünder auch Notar. Wedell folgt 1928. Nach dem Tod Gordons 1925 heißt die Sozietät Pünder & Wedell. Zwischenzeitlich arbeitet in der Kanzlei auch Hans von Jagow, Sohn des ehemaligen Partners Willy von Jagow.

1935 verklagt die Sozietät Pünder & Wedell, die zuvor mehrfach das Deutsche Reich und Reichsminister vertreten hat, das Reich in der Sache Klausener – ein Mandat mit schweren Folgen für beide Partner. Pünder wird von der Gestapo als Staatsfeind in Schutzhaft genommen, mehrfach verhört und mit dem Tode bedroht. Freigelassen nach Fürsprache der schwedischen Regierung, deren Vertrauensanwälte Pünder & Wedell waren, darf Pünder in der Folge nicht mehr als Anwalt tätig sein und wird bespitzelt.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 wird Werner Pünder als



# „WIR SIND ANWÄLTE IN DER SECHSTEN GENERATION“

Reserveoffizier eingezogen und kehrt erst 1954 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft und Haft zurück, nachdem er zuvor jahrelang als vermisst galt. Erich Wedell, der noch im Januar 1945 kurz vor Kriegsende zum Volkssturm eingezogen wird, führt die Sozietät bis zum Ende seiner Berufstätigkeit 1969 als Einzelanwalt weiter. 1948 verlegt er den Sitz der Kanzlei aus dem nun sowjetischen in den amerikanischen Sektor Berlins in die Potsdamer Straße.

Werner Pünders Sohn Albrecht Pünder ist im Krieg ebenfalls aktiver Offizier. Nach schwerer Verwundung und Wehrdienstunfähigkeit studiert er Jura an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin. Als Student und Kammergerichtsreferendar arbeitet er bereits für Pünder & Wedell, eine spätere Assoziation ist fest geplant. Doch erst nach dem Krieg wird es für die Pünders weitergehen – dann in Westdeutschland, in Frankfurt.

## OSTERRIETH AXSTER

„Wir sind Anwälte in der sechsten Generation“, berichtet 1999 im Gespräch mit JUVE Oliver Axster. Die Düsseldorfer Kanzlei des Kartell- und Wettbewerbsrechtlers schließt sich 1990 mit Pünder, Volhard & Weber zur damals größten deutschen Anwaltssozietät Pünder, Volhard, Weber & Axster zusammen. Der Großvater Axsters hatte 1890 die erste deutsche Kanzlei im Gewerblichen Rechtsschutz gegründet.

Dieser Großvater ist Rechtsanwalt August Axster. Seine Kanzlei sitzt in Berlin – genau wie die zur selben Zeit gegründete Pünder-Vorläuferkanzlei Gordon. Schwerpunkte sind Gewerblicher Rechtsschutz, Patentrecht und Wettbewerbsrecht. Anfang der 1920er Jahre tritt der Sohn Herbert Axster (1899-1991) in die Sozietät ein. Als Offizier im Zweiten Weltkrieg kann er nicht weiter als Anwalt praktizieren.

Die Sozietät muss geschlossen werden. Im Krieg betreut Herbert Axster deutsche Wissenschaftler um den Raketeningenieur Wernher von Braun, mit dem er 1945 von US-Truppen gefangen genommen wird. Unter Mitwirkung Axsters vereinbart Braun mit der US-Regierung vertraglich, dass er und sein Team in die USA gehen und dort ihre Forschungen weiterführen. Axster folgt Braun in die USA und kehrt erst 1953 nach Deutschland zurück.

1954 wird die Kanzlei Axster in Düsseldorf neu gegründet. Bis zur Fusion mit Pünder, Volhard & Weber sowie Spickernagel & Partner 1990 wächst die Sozietät auf acht Partner, darunter neben Herbert Axster sein Sohn Oliver – Anwalt in der sechsten Generation.



Rechtsanwälte  
GEH. JUSTIZRAT DR. VON GORDON, NOTAR,  
DR. PÜNDER.

1900

Der Londoner Solicitor Harry Clifford Turner gründet seine Kanzlei, aus der 1987 durch Fusion die Magic-Circle-Sozietät Clifford Chance wird – im Jahr 2000 Fusionspartner für Pünder, Volhard, Weber & Axster in Deutschland und Rogers & Wells in den USA.

1914

Werner Pünder tritt nach Abschluss des Jurastudiums und Promotion in die Kanzlei Gordon & Jagow ein. Nachdem im gleichen Jahr Willy von Jagow im Ersten Weltkrieg an der französischen Front fällt, heißt die Sozietät Gordon & Pünder. Adolf von Gordon, der bereits Notar und seit 1910 Justizrat ist, wird 1916 zum Geheimen Justizrat ernannt.

1922

1922 tritt der bisherige Amtsrichter Erich Wedell (1888-1983) in die Sozietät ein. Nach dem Tod Gordons 1925 heißt die Sozietät Pünder & Wedell.

*Rechtsanwälte Drs.  
Werner Pünder, Erich Wedell  
Berlin W. 8, Mohrenstr. 19.*



1935

Die Sozietät Pünder & Wedell, die zuvor mehrfach das Deutsche Reich und Reichsminister vertreten hat, verklagt das Reich, vertreten durch den Reichskanzler Adolf Hitler, in der Sache Klausener. In der Klage für die Hinterbliebenen geht es um den auf Befehl Hitlers ermordeten Ministerialdirigenten Erich Klausener. Der Mord soll als Suizid getarnt werden. Die Anwälte streiten um Schadensersatz für die Witwe in Form einer monatlichen Rente. Pünder wird von der Gestapo als Staatsfeind in Schutzhaft genommen, mehrfach verhört und mit dem Tode bedroht. Freigelassen wird er nach Fürsprache der schwedischen Regierung, deren Vertrauensanwälte Pünder & Wedell waren. Pünder darf in der Folge nicht mehr als Anwalt tätig sein und wird bespitzelt.

1938

Paul Spickernagel (1904-1999) gründet seine Kanzlei in Düsseldorf. Mandanten sind wohlhabende Unternehmerfamilien, die Spickernagel wirtschaftsrechtlich, zum Teil auch im klassischen Familienrecht berät. Im Zweiten Weltkrieg wird Spickernagel einberufen und gerät in sowjetische Gefangenschaft, aus der er erst 1955 heimkehrt. Noch im selben Jahr nimmt er seine Tätigkeit als Anwalt wieder auf. Die Kanzlei wächst und wird internationaler. Der Kontakt zu Pünder, Volhard & Weber entsteht durch ein gemeinsames Immobilien-Mandat von Partner Rainer Maschmeier. 1990 geht die Düsseldorfer Sozietät Spickernagel & Partner in der neuen Sozietät Pünder, Volhard, Weber & Axster auf.

# 1949

## PÜNDER

Albrecht Pünder (1924-2013) war bei Kriegsende aus Berlin nach Bayern geflüchtet. Dort wird der im Krieg schwer verwundete und seitdem Jura studierende junge Mann von der US-Verwaltung als Hilfsrichter eingesetzt. Nach Abschluss des Studiums nimmt er Frankfurt als mögliche künftige Hauptstadt und kommende Wirtschaftsmetropole in den Blick. Westdeutsche Hauptstadt wird am Ende zwar Bonn, doch im Geburtsjahr der Bundesrepublik gründet Albrecht Pünder mit nur 25 Jahren als frisch zugelassener Rechtsanwalt im Jahr 1949 seine eigene Kanzlei in der Frankfurter Neckarstraße. Bereits 1952 wird er auch der mutmaßlich jüngste deutsche Notar.

Für den raschen Erfolg des jungen Gründers sind außer seinem juristischen und unternehmerischen Talent zwei weitere Mitglieder der Pünder-Familie wichtig: Nur aufgrund der Fürsprache seines Onkels Hermann Pünder beim Hessischen Justizminister wird Albrecht, obwohl aus Bayern kommend, überhaupt und ausnahmsweise als Rechtsanwalt am Landgericht Frankfurt zugelassen. Hermann Pünder, der als ehemaliger Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei im Berlin der Weimarer Zeit und nach dem Krieg unter anderem als Oberdirektor der sogenannten Bizone bestens in Politik und Wirtschaft vernetzt ist, vermittelt der Kanzlei neben der Starhilfe manchen wichtigen Mandantenkontakt.

Der zweite wichtige Pünder ist Albrechts Vater Werner Pünder. Der in der NS-Zeit ab 1935 mit Berufsverbot belegte Berliner Rechtsanwalt war im Krieg in sowjetische Gefangenschaft geraten. Er galt lange als vermisst und kehrt erst 1954 heim. Seine Kanzlei Pünder & Wedell hatte der Partner Erich Wedell inzwischen allein weitergeführt. Werner Pünder geht nicht nach Berlin zurück. Er tritt vielmehr 1954 in die Frankfurter Kanzlei des Sohnes ein, die künftig Dres. Werner & Albrecht Pünder heißt.

Beide Partner können dank Werner Pünders Berlinerfahrung als Verwaltungsrechtler bald auch die Stadt Frankfurt – diesen wichtigen Kontakt stellt Hermann Pünder her – und weitere öffentliche Institutionen zu ihren Mandanten zählen.

1964 wird Albrecht Pünder in den Vorstand einer Aktiengesellschaft berufen; auch Werner Pünder zieht sich aus dem anwaltlichen Tagesgeschäft zurück. Die Verantwortung für die Sozietät übergibt Albrecht Pünder an einen jungen Rechtsanwalt namens Rüdiger Volhard.



MOUSON

Frankfurt

STOLBERGER  
SCHOKOLADE

DUNLOP

KIRAZLI CIGARETTEN

Nidarehe TABAK

ALLGEMEINE RENTEN ANSTALT

Rache WEINBRAND

BALLE SCHOKOLADE

BOUGE ROYAL

Bahnsteig 3

3

Zoo-Zoologischer Garten

562

RESTAURANT  
PALAST  
Rouge  
Mit über 500  
TELEFONE  
STRAßEN-  
EINLAGEN  
1928-1934

TR.57

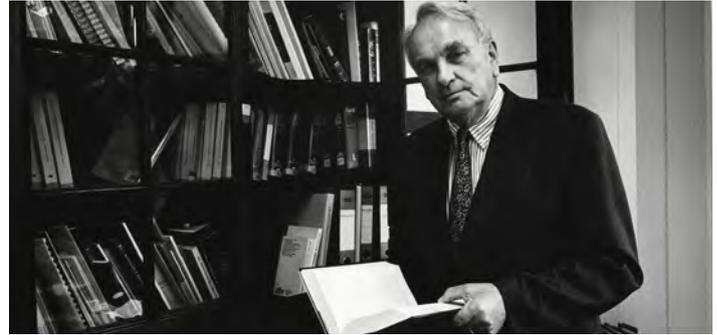
CHY

RP



# 1954

1954 kommt nach jahrelanger Fürsprache verschiedener Persönlichkeiten und Institutionen Albrechts Vater Werner Pünder, der in sowjetische Kriegsgefangenschaft und Haft geraten und jahrelang vermisst war, endlich frei. Die Sowjets hatten irrtümlich eine ranghohe Funktion Pünders im NS-Staat angenommen. Werner Pünder will nicht mehr nach Berlin in den sowjetischen Einflussbereich zurückkehren. Er tritt vielmehr in die neue Frankfurter Kanzlei des Sohnes ein, während der bisherige Partner Erich Wedell die Berliner Kanzlei – mit der noch von Gordon angelegten Bibliothek – allein weiterführt. Die junge Kanzlei in der Frankfurter Neckarstraße heißt künftig Dres. Werner & Albrecht Pünder.



# 1954

1954 wird nach dem kriegsbedingten Aus der Kanzlei in Berlin und der Rückkehr von Herbert Axster aus den USA 1953 die Kanzlei Axster in Düsseldorf neu gegründet. Wie schon in Berlin liegt der Schwerpunkt der Rechtsberatung im Gewerblichen Rechtsschutz, Patentrecht sowie Wettbewerbsrecht. Bis zur großen Fusion mit den Kanzleien Pünder, Volhard & Weber und Spickernagel & Partner 1990 wuchs die Sozietät auf acht Partner, darunter Vater und Sohn Herbert und Oliver Axster.



# 1964

1964 wird Albrecht Pünder in den Vorstand einer deutschen Aktiengesellschaft berufen. Werner Pünder zieht sich aus dem Tagesgeschäft zurück, bleibt aber bis zu seinem Tod 1973 als Anwalt zugelassen. Die Verantwortung für die Sozietät übernimmt ein junger Rechtsanwalt namens Rüdiger Volhard.



# 1969

## PÜNDER, VOLHARD & WEBER

Rüdiger Volhard, der die Kanzlei Pünder bereits seit 1964 führt, gewinnt 1969 Dolf Weber als weiteren Partner. Mit diesem kongenialen Anwalts-Tandem schlägt die Geburtsstunde der Sozietät in ihrer heutigen Form, die ab da wächst und sich konsequent auf die Beratung von Unternehmen und Körperschaften fokussiert. „Wir hatten die Idee, dass wir das, was wir allein nicht konnten, gemeinsam vielleicht schaffen würden“, sagt Rüdiger Volhard über die ungewöhnliche Partnerschaft.

Die Kanzlei heißt nun Pünder, Volhard & Weber. Obwohl sich Werner und Albrecht Pünder bereits 1964 faktisch aus dem Geschäft zurückgezogen hatten, blieb der Name Pünder aufgrund seiner Unbescholtenheit in der NS-Zeit und des damit verbundenen, auch international guten Rufs fester Bestandteil der Sozietät.

1969 beginnt der ambitionierte Ausbau der Sozietät, die zunächst vorwiegend im Gesellschaftsrecht, Immobilienrecht und Öffentliches Recht tätig ist. Volhard und Weber stehen für Wachstum, Professionalisierung und Spezialisierung. „Wir wollten gut und möglichst etwas schneller arbeiten als andere, im Team, und wollten uns gegenseitig und anderen Kollegen die Möglichkeit zur Spezialisierung geben“,

beschreibt Volhard die Kultur der Sozietät. Beim personellen Ausbau wird partnerschaftliches und tolerantes Arbeiten zur höchsten Priorität. Dies gelingt durch außergewöhnliche Beraterpersönlichkeiten wie Jürgen Kicker, Karla Köhler, Wolfgang Usinger, Manfred Benkert, Joachim Schaudinn, Klaus Sommerlad, Eike Maass, Hans-Josef Schneider, Irene Thiele-Mühlhan und Thomas Gasteyer, die allesamt zwischen 1971 und 1980 zur Kanzlei stoßen.

Vorreiter ist die Kanzlei beim personellen Wachstum auch bei der Präsenz und Förderung von Frauen in der Partnerschaft. Das unverändert wichtige Thema geht PV&W mit beeindruckender Selbstverständlichkeit an. Die 1971 in die Sozietät eingetretene Arbeitsrechtlerin Karla Köhler wird bereits 1972 Partnerin – die erste bei PV&W in einer langen Reihe herausragender Partnerinnen der Sozietät.

Vor der bundesweiten Fusion 1990 ist Pünder, Volhard & Weber nach Zahl der Berufsträger die größte Anwaltssozietät in Frankfurt und die viertgrößte in Deutschland.

Die Kanzlei baut sukzessive und konsequent sämtliche von Unternehmen und der öffentlichen Hand nachgefragten Rechtsgebiete aus. Als eine der ersten deutschen Sozietäten



# „WIR HABEN ALS ERSTE GROSSE KANZLEI MIT FOKUS AUCH AUF PROZESSFÜHRUNG UND GRUNDSTÜCKSRECHT BERATEN – UND VOR ALLEM: IM STEUERRECHT“

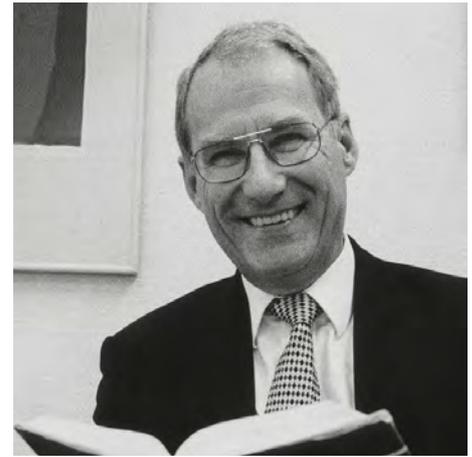
bietet PV&W eine Beratung im Steuerrecht an. 1972 wird die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft PVW Treuhand gegründet, deren prägender Geschäftsführer als dreifach qualifizierter Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Manfred Benkert wird. „Wir haben als erste große Kanzlei schon Anfang der 1970er Jahre mit Fokus auch auf Prozessführung und Grundstücksrecht beraten – und vor allem: im Steuerrecht“, erinnert sich Rüdiger Volhard.

Diese Verknüpfung von rechtlicher mit steuerlicher Expertise ist besonders für ausländische Immobilienmandanten interessant. Auch für die Beratung im Gewerblichen Rechtsschutz findet die Sozietät mit Jürgen Kicker und später Klaus Sommerlad exzellente Partner, die wichtige Mandanten gewinnen.

Neben der personellen Verstärkung und Spezialisierung hebt die Internationalisierung die Sozietät besonders aus dem Wettbewerb hervor. Trotz des strengen Standesrechts eröffnet man bereits 1984 ein Büro in New York – das erste einer deutschen Kanzlei überhaupt. Nur ein Jahr später ist die Sozietät auch in Peking – diesmal als erste europäische Kanzlei – zunächst als Joint Venture mit der US-Westküstenkanzlei Heller Ehrman aus San Francisco. Den Aufbau in China leitet für die ersten fünf Jahre die junge Anwältin Sabine Stricker-Kellerer – die Harvard-Absolventin in Sinologie spricht auch fließend Mandarin. Hintergrund der forcierten Expansion in die USA und nach Asien ist, dass nach dem

Willen der Bundesregierung deutsche Wirtschaftsunternehmen international agiler und die Finanzmärkte geöffnet werden sollen. Damit werden auch die Mandanten und das Geschäft von PV&W internationaler. So gewinnt PV&W eine führende Rolle bei der Beratung großer internationaler Banken und Investmentbanken bei der Errichtung deutscher Tochtergesellschaften. Die Sozietät vertritt durch ihre spezialisierten Prozessanwälte ausländische Unternehmen vor deutschen Gerichten. In China begleitet die Sozietät unter anderem Lufthansa, Daimler, Siemens und Linde bei ihrer Expansion in diesen neuen Markt. Nach Sabine Stricker-Kellerer wird Stefanie Tetz die Leitung des Büros Peking übernehmen und von da an die China-Praxis der Sozietät in beiden Richtungen – aus und nach Deutschland – bis zu ihrem Ausscheiden aus der Partnerschaft 2020 prägen.

Noch 1989, ein Jahr vor der großen bundesweiten Fusion, gelingt PV&W auch der frühe Sprung in den Osten Deutschlands, wo man mit Repräsentanzen in Ost-Berlin und in Leipzig den erwarteten rechtlichen Beratungsbedarf aufnehmen will. In Berlin startet die Kanzlei mit Jens-Peter Lachmann, in Leipzig leiten Annegret Bürkle und dann Wolfgang Sammler die Aufbauarbeit. Beraten werden vor allem westdeutsche Mandanten im Immobilien-, Steuer- und Gesellschaftsrecht. Auch die Rückkehr nach Berlin erfolgt noch 1989 – 40 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik und der Kanzlei Pünder in Frankfurt.



Herausragende Partner prägten den weiteren Ausbau der Standorte und Bereiche in den 1990er Jahren.



Oben (v.l.): Wolfgang Usinger, Jürgen Kicker, Manfred Benkert  
Unten (v.l.): Fabian von Schlabrendorff, Wolfgang Flehinghaus, F.-Georg Miller

# 1983

Für PV&W geht es hoch hinaus: Die Kanzlei bezieht zum 1. April die 30. Etage im Frankfurter Büro Center (FBC) an der Mainzer Landstraße 46. Das Gebäude ist ein Glücksgriff, die genutzten Büroflächen wachsen in jeder Phase flexibel mit der Kanzlei mit, auf zwischenzeitlich bis zu 17 Etagen. Erst 37 Jahre später zieht der größte deutsche Standort von Clifford Chance wieder um – in moderne Büroflächen für dann rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im neu errichteten Junghofplaza in der Junghofstraße 14 im Herzen Frankfurts.



# „THE LEGAL PROFESSION'S FIRST SUPER-MERGER“

(The Lawyer)

# 1987

„The legal profession's first super-merger“ (The Lawyer): Aus der Fusion der Corporate- und Litigation-Kanzlei Clifford Turner und der finance-geprägten Praxis Coward Chance entsteht als jüngstes und hoch ambitioniertes Mitglied des Londoner „Magic Circle“ die Sozietät Clifford Chance, die heute ihren Sitz in der Upper Bank Street hat.



# 1987

# 1989



Im Gedenken an die Zivilcourage Werner Pünders wird an der Goethe-Universität Frankfurt zum ersten Mal und seither jährlich der Werner-Pünder-Preis für hervorragende Qualifikationsschriften aus dem Bereich „Freiheit und Herrschaft“ oder zu den Grundlagen des Rechts verliehen. Der Werner-Pünder-Preis macht auf „die andauernde Gefährdung der Demokratie und des Rechtsstaates in einer Vielzahl von Staaten, auch in Europa, aufmerksam“. Er ist heute mit 10.000 Euro dotiert, gestiftet je zur Hälfte von Clifford Chance und Marie-Lise Weber, der Witwe des früheren Namenspartners Dolf Weber.

Revolution im Anwaltsmarkt: Noch vor der deutschen Wiedervereinigung ebnet ein Urteil des Bundesgerichtshofes „überörtlichen“, also über ihren angestammten Gerichtsort hinaus tätigen Anwaltssozietäten den Weg – und damit Fusionen wie der von Pünder, Volhard, Weber & Axster. Bundesweite Zusammenschlüsse von Rechtsanwälten sowie von Anwälten mit anderen Berufsgruppen sowie Steuerberatern werden zulässig. Die beispiellose Wachstums- und Erfolgsgeschichte nationaler und später globaler Großsozietäten in Deutschland beginnt.

Werner-Pünder-Preisträger 2020: Yannic Hübner (30) wird für seine juristische Dissertation „Rechtsstaatswidrig, aber straflos?“ über das Thema staatlicher Tatprovokation ausgezeichnet. Den Preis übergibt – corona-bedingt erstmals ohne akademische Zeremonie – Thomas Gasteyer.

# 1990

## **PÜNDER, VOLHARD, WEBER & AXSTER**

Mit der deutschen Wiedervereinigung und der berufsrechtlichen Liberalisierung beginnt 1990 schlagartig die Ära der ersten deutschen Großkanzleien. Die Kanzlei Pünder, Volhard & Weber ist durch ihre konsequente Entwicklung der Vorjahre bestens auf den Wandel vorbereitet. Neben Berlin und dem Osten gilt Düsseldorf als klassischer deutscher Industriestandort. Mit den beiden Düsseldorfer Sozietäten Axster & Partner und Spickernagel & Partner sind die richtigen Fusionspartner bald gefunden. Durch den Dreifach-Zusammenschluss zu Pünder, Volhard, Weber & Axster entsteht die zweitgrößte Anwaltssozietät in Deutschland.

Die drei Kanzleien sind aus der Zusammenarbeit mit Mandaten gut miteinander bekannt und begegnen sich mit Respekt. Das Wachstum soll kein Selbstzweck sein. Seit Ende der 1980er Jahre sind in Transaktionen zunehmend größere Anwaltsteams tätig. Für die Fusionspartner steht daher die wachsende Schlagkraft infolge der strategischen Bündelung von Kompetenzen und Kapazitäten im Fokus. Die Anwälte von Axster & Partner sind in erster Linie im Gewerblichen Rechtsschutz und Kartellrecht tätig, Spickernagel & Partner erhöht die Kompetenz im Immobilienrecht weiter. Die steuerliche Beratung wird durch die Aufnahme eines Düsseldorfer Steuerberaters ergänzt.

Die Fusionsverträge bereiten die Gesellschaftsrechtler Thomas Gasteyer und Hansgeorg Greuner vor. Die Herausforderungen in den Verhandlungen zu dieser Fusion sind für alle Beteiligten neu. Es geht vor allem um die notwendige Angleichung der unterschiedlichen Gewinnverteilungssysteme und den künftigen gemeinsamen Namen der neuen Sozietät. Rüdiger Volhard und Dolf Weber sichern durch souveränes Agieren und Entgegenkommen breite Zustimmung für ihre Vorschläge; in der Namensfrage verzichtet Paul Spickernagel zum Wohle der Sozietät.

**Oliver Axster, Dolf Weber, Rüdiger  
Volhard, Albrecht Pünder (v.l.)**



# AUF DEM WEG ZUR *WORLD FIRM*

Im Management übernimmt die neue Großsozietät Pünder, Volhard, Weber & Axster die expansionsbewährten Strukturen ihres größten Fusionsteils: Wie bei PV&W führt ein Partnerausschuss die Geschäfte, ein Partnerrat trifft strategische Entscheidungen wie beispielsweise die Expansion in neue Märkte. Irene Thiele-Mühlhan wird Geschäftsführende Partnerin. Sie leitet die Partnerversammlungen in dieser Übergangsphase mit besonderem Geschick und Einfühlungsvermögen. Sie hat großen Anteil daran, dass die Partnerschaft gut zusammenwächst. 1995 wird Thomas Gasteyer zum Geschäftsführenden Partner gewählt, 1998 tritt ihm Peter Nägele zur Seite. Ab 1999 schafft PVW&A zusätzlich die Funktion eines General Managers. Mit Tjardo Siemens wird zum ersten Mal ein Nicht-Jurist als COO gleichberechtigtes Mitglied der Geschäftsführung einer deutschen Kanzlei.

In der Beratung richtet PVW&A früher als die meisten anderen Kanzleien ihr fachliches Know-how stark auf Branchen und Industriesektoren aus. Vor allem Mandanten aus besonders regulierten Branchen soll durch spezielle Kenntnis der jeweiligen Produkte, Wettbewerber und Regulierungsbehörden gezielter geholfen werden. Einer der ersten Anwälte der Sozietät mit ausgeprägtem Branchenfokus ist der junge Düsseldorfer Partner Peter Dieners im Gesundheits- und Pharmabereich. Dieners gilt als in der Industrie derart gut vernetzt, dass er sogar Branchenkodizes entwickelt.

Strategisch fasst das PVW&A-Management nach der nationalen Dreifach-Fusion eine weitere Expansion ins Auge. Grenzüberschreitende Beratung der Mandanten bleibt die Devise. Neben der Aufnahme amerikanischer Rechtsanwälte strebt man von Anfang an eine verstärkte eigene Auslandspräsenz an. Schon 1990 geht die Sozietät in der EU-Metropole Brüssel an den Start, um europarechtlich beraten zu können. Durch den initiiierenden Partner Oliver Axster kommt bald kartellrechtliche Arbeit hinzu. 1992 folgt die Eröffnung eines Büros in Warschau, das Rainer Maschmeier und Rolf Giebeler betreuen. Innerhalb Deutschlands geht PVW&A 1996 nach München und wird durch die Aufnahme der Kanzlei Wilhelm & Partner die erste international aufgestellte Kanzlei an diesem weiteren wichtigen Wirtschaftsstandort. Das neue Büro leitet erneut umsichtig Irene Thiele-Mühlhan.

Neben M&A und Immobilienrecht auf internationalem Niveau wird aus München auch das China-Geschäft weiter entwickelt. PVW&A kann aufgrund des seit langem bestehenden Büros in Peking nun als einzige Kanzlei die Beratung von Mandanten in beide Richtungen leisten – über den Münchener China Desk in die Volksrepublik und von dort über das Büro Peking nach Europa. Als Nachfolgerin von Sabine Stricker-Kellerer wird Stefanie Tetz mit ihrer China-Expertise ein international herausragendes Profil entwickeln.



Parallel wird PVW&A dank der starken internationalen Kontakte 1992 Initiator einer Allianz namhafter kontinentaleuropäischer Kanzleien – die Pünder Group entsteht. Zu den Gründungsmitgliedern Cerha, Hempel und Spiegelfeld aus Österreich und Stoffel & Partner aus der Schweiz kommen 1996 Buruma Maris aus den Niederlanden, Coppens van Ommeslaghe & Faurès aus Belgien und die Franzosen De Pardieu Brocas Maffei & Associés hinzu. Es folgen gemeinsame, durch PVW&A getriebene Büroeröffnungen – 1993 in Budapest und Moskau, 1997 in Hongkong – und erhebliche weitere Integrationsbemühungen für die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Dennoch bleibt das gewaltige Integrationsprojekt von 350 Anwälten, Notaren und Steuerberatern an 16 Standorten in elf Ländern (im Bild: Treffen der Pünder Group im französischen Vittel 1996) hinter den Erwartungen der Pünder-Partner zurück und von einer Fusion weit entfernt. 1998 wird die Pünder Group aufgelöst. Die Zeit bloßer Allianzen von Kanzleien ist vorbei.

Bis 1998 war PVW&A selbst dank ihres strategischen Managements auf 90 Partner und 146 angestellte Rechtsanwälte gewachsen. Für das internationale Geschäft, so hatte das Management erkannt, ging die kontinentaleuropäische Allianz nicht weit genug. „Die Pünder Group war wichtig als Reifeprozess, um bereit zu werden für die internationale Fusion“, so der ehemalige Partner Kersten

von Schenck gegenüber JUVE. „Für uns war es wichtig, das Signal zu setzen und klarzumachen, dass wir das Ziel eines *one stop shop* erreichen wollen und dass wir es schnell erreichen wollen“, sagt der damalige Co-Managing Partner Peter Nägele.

Im PVW&A-Management war man sich im Klaren darüber, dass man sich durch eine Fusion mit einem angelsächsischen Partner verstärken musste, schon um der Liberalisierung der Finanz- und Kapitalmärkte gerecht zu werden. Die großen Finanzplätze in New York und London beeinflussten auch die Gepflogenheiten im deutschen Geschäft. Der nächste logische Schritt für PVW&A auf dem Weg – die „Weltfirma“ (Dolf Weber) – folgt dann 2000.

# 1990



Mit Pünder, Volhard, Weber & Axster entsteht aus einer Dreierfusion regional gebundener Kanzleien eine der größten und bundesweit – in Juristendeutsch: „überörtlich“ – präsenten Anwaltssozietäten neuen Stils. Wie revolutionär dieser Schritt auf konservative Zeitgenossen wirkte, zeigt die kreative Lösung des rechtlichen Tauziehens um das neue Pünder-Logo.

Den neuen Briefkopf von „PVW&A“ mit dem langen Namen wollte ein Anwalt aus Düsseldorf gleich per Unterlassungsverfügung kassieren, scheiterte jedoch in erster Instanz. Das Berufungsgericht dagegen fand den Briefkopf irreführend für das rechtssuchende Publikum. Es sei nicht erkennbar, ob die Kanzlei örtlich oder überörtlich und welcher Anwalt an welchem Standort tätig sei. Bei PVW&A nahm allen voran Kersten von Schenck die Argumente des Gerichts auf und gestaltete den Briefkopf entsprechend, aber anders als erwartet um. Am Ende der Kreativ-Lösung stand der berühmt gewordene, grafisch edel reduzierte Pünder-„Kasten“.

## ...TAUZIEHEN UM DAS NEUE PÜNDER-LOGO

# PÜNDER, VOLHARD, WEBER & AXSTER

## PÜNDER, VOLHARD, WEBER & AXSTER

### Frankfurt

Rechtsanwälte:  
 Dr. Albrecht Pünder, Notar  
 Dr. Rüdiger Volhard, Notar  
 Doif Weber, Notar  
 Jürgen Kicker, Notar  
 Karla Köhler, Notarin  
 Wolfgang Usinger, Notar  
 Dr. Klaus Sommerlad  
 Manfred Benkart  
 Eike Maass, Notar  
 Dr. Hans-Josef Schneider  
 Irene Theele-Mühlan  
 Dr. Thomas Gasteyer  
 Dr. Fabian v. Schlabrendorf  
 Dr. Wolfgang Karehnke  
 Dr. Kersten v. Schenck  
 Dr. Sabine H. Stricker  
 Wolfgang Tischbirek  
 Daniela Weber-Rey  
 Dr. Dirk Odenburg  
 Dr. Andreas Junius  
 Dr. Ulf Heil  
 Dr. Klaus Minuth  
 Annegret Bürkle  
 Dr. Bernd-Wilhelm Schmitz  
 Peter Nägele

### Frankfurt

Steuerberater:  
 Manfred Benkart  
 Heinz Wesely  
 Wolfgang Tischbirek  
 Claus Schützerling  
 New York  
 Attorneys at Law:  
 Dr. Andreas Junius  
 Dr. Harry A. Shannon, III

### Peking

Rechtsanwältin:  
 Dr. Sabine H. Stricker

### Düsseldorf

Rechtsanwälte  
 Kaiser-Wilhelm-Ring 43:  
 Dr. Herbert Axster  
 Wilhelm Decker  
 Oliver Axster  
 Hansgeorg Greuner  
 Dr. Thomas Reimann  
 Thomas Weber  
 Holger Wessel  
 Dr. Christian Ostermeier  
 Rechtsanwältin  
 Königsallee 104:  
 Dr. Paul Spickernagel  
 Dr. Joseph Houben  
 Werner Metzner  
 Dr. Rainer Maschmeier  
 Steuerberater:  
 Franz-J. Scheinberger

6000 Frankfurt am Main  
 Postfach 11 14 42  
 Mainzer Landstraße 46

☎ (0 69) 71 99 - 01  
 Telex 4 14 827 pww  
 Telefax (0 69) 71 99 - 600

## PÜNDER, VOLHARD, WEBER & AXSTER

Überörtliche Sozietät  
 von Rechtsanwälten und Steuerberatern  
 Frankfurt · Düsseldorf · Berlin · Leipzig

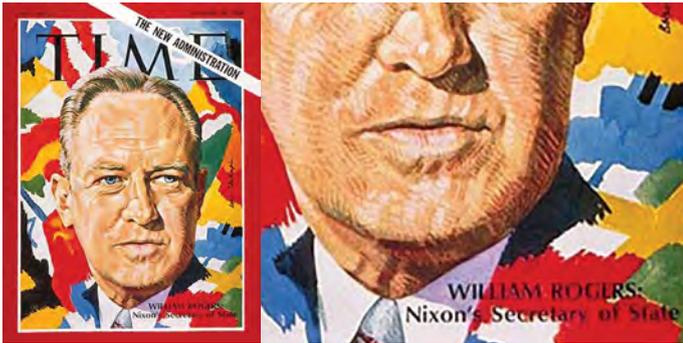
Landeshauptstadt Düsseldorf  
 Stadtverwaltung  
 - Amt 30 -  
 Postfach 62 20

4000 Düsseldorf

13. Dezember 1990  
 424.0552.90.35-we  
 Tel.-Durchwahl: 4355425

PÜNDER, VOLHARD, WEBER & AXSTER

Fran  
 Pos  
 600  
 Ma  
 603  
 Tel  
 Fax  
 Red  
 Dr. P  
 Dorf  
 Karl  
 Wei  
 Dr. J  
 Ma  
 Ska  
 Dr.  
 Dr.  
 Dr.  
 Dr.  
 He  
 We  
 Dr



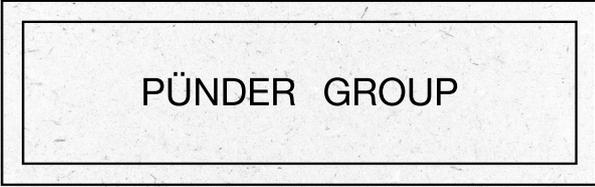
# 1990

Die US-Sozietät Rogers & Wells eröffnet ein Büro in Frankfurt. Zehn Jahre später wird Rogers & Wells mit seinen 400 Anwälten und Schwerpunkten in Litigation, Finance und Capital Markets in der Fusion mit PVW&A und Clifford Chance aufgehen. Die Amerikaner sind ein traditionsreicher Name im Markt: 1871 gegründet, gehören sie zum Kreis der angesehenen New Yorker Wall-Street-Kanzleien. Und Namenspartner William P. Rogers war in den 1950er bis 1970er Jahren Justiz- und später Außenminister der USA. Die beiden US-erfahrenen deutschen Anwälte Klaus Jander und Johannes Gäbel, die für Rogers & Wells das Frankfurter Büro aufbauen, begleiten die Fusion und werden Partner der neuen Sozietät.



# 1991

Clifford Chance, erst vier Jahre zuvor aus „*the legal profession's first super-merger*“ (The Lawyer) in London als neue Magic-Circle-Kanzlei entstanden, eröffnet in Frankfurt ein erstes deutsches Büro. 1997 folgt als weiterer deutscher Standort Düsseldorf, bereits 2000 die Fusion mit PVW&A.



PÜNDER GROUP



**1992**

PVW&A initiiert als nächsten Expansionsschritt die Pünder Group, eine Verbindung von führenden Kanzleien in sechs kontinentaleuropäischen Ländern. Zu den Gründungsmitgliedern Cerha, Hempel und Spiegelfeld aus Österreich und Stoffel & Partner aus der Schweiz kommen 1996 Buruma Maris aus den Niederlanden, Coppens van Ommeslaghe & Faurès aus Belgien und die Franzosen De Pardieu Brocas Maffei & Associés hinzu. Es folgen von Pünder vorangetrieben gemeinsame Büroeröffnungen – 1993 in Budapest und Moskau, 1997 in Hongkong – und erhebliche Integrationsbemühungen für die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Zu ihrer Hochzeit umfasst die große Allianz 350 Berufsträger an 16 Standorten in elf Ländern.

**1997**

Die Londoner Magic-Circle-Kanzlei Clifford Chance, die drei Jahre später mit PVW&A fusionieren wird, eröffnet in Düsseldorf ihr zweites deutsches Büro nach Frankfurt 1991.

# 2000

## DIE GLOBALE SOZIJETÄT

Die von Dolf Weber vorgedachte „Weltfirma“ wird Realität: In einer spektakulären Dreifach-Fusion schließen sich zur Jahrtausendwende die deutsche Sozietät Pünder, Volhard, Weber & Axster mit der Londoner Magic-Circle-Kanzlei Clifford Chance und der Wall-Street-Kanzlei Rogers & Wells aus New York zusammen. Gemessen am Umsatz entsteht die größte integrierte Anwaltsfirma der Welt mit 2700 Anwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern. Als „Recht<sup>34</sup>“ bewirbt Clifford Chance in Deutschland die neue Sozietät in ganzseitigen FAZ-Anzeigen. „Wir wollen die *law firm of choice* sein“, formulieren die Partner bei Bekanntgabe der Mega-Fusion selbstbewusst im Interview mit JUVE im Sommer 1999.

Nach dem Ende der Pünder Group 1998 wollte das PVW&A-Management die internationale Präsenz der Sozietät rasch neu forcieren. Angelsächsische Sozietäten drängten mit eigenen Büros in den deutschen Markt und warben dabei Partner aus deutschen Kanzleien ab. Der PVW&A-Partnerrat arbeitete forciert an einer internationalen Strategie. David Maister, Harvard-Professor und renommiertester *Law Firm-Advisor* der Zeit, sollte die Sozietät auf der Suche nach dem richtigen Vorgehen und einem passenden internationalen Fusionspartner beraten. Bei einer Partnerversammlung im April 1999 beantworteten die Partner mithilfe eines

elektronischen Abstimmungsgeräts rund 40 von Maister vorbereitete Fragen zum Stimmungsbild. Eine überwältigende Mehrheit zeigte sich offen für Fusionsgespräche. Die Managing Partner Thomas Gasteyer und Peter Nägele hatten dieses Ergebnis erhofft und bereits eine Liste mit einer engeren Auswahl potentieller Fusionspartner erstellt. Ein Verständnis für die kulturelle Vielfalt gerade europäischer Büros und ein stabiles Bekenntnis zum deutschen Markt sollten die Kandidaten nach dem Willen der Partner mitbringen. „*You have to love them*“, brachte Maister in der Versammlung die Grundbedingung auf den Punkt. Auf der Shortlist stand auch Clifford Chance.

Bei Clifford Chance zeigte man sich über die Kontaktaufnahme von Thomas Gasteyer überrascht. Bei eigenen Sondierungen hatte man zuvor PVW&A als nicht fusionswillig eingeschätzt. Zudem befanden sich die Londoner Anfang 1999 in Gesprächen mit dem deutschen Wettbewerber Bruckhaus Westrick Heller Löber, die aber in der Folge nicht vorankamen und abgebrochen wurden. Im April 1999 war der Weg frei für Verhandlungen zwischen Clifford Chance und PVW&A.

# Recht<sup>3</sup>

...verschafft Ihnen eine kraftvolle neue Dimension im Client Service. Es ist auch die Antwort auf Ihre globalen rechtlichen Bedürfnisse.

Die Fusion aus Clifford Chance, Pünder, Volhard, Weber & Axster und Rogers & Wells eröffnet Ihnen den Zugang zu allen wesentlichen Rechtsordnungen der Welt - aus einer Hand.

Unsere besondere Expertise steht Ihnen in allen Fragen des Wirtschaftsrechts zur Verfügung. Im europäischen Rechtssystem ebenso wie im anglo-amerikanischen.

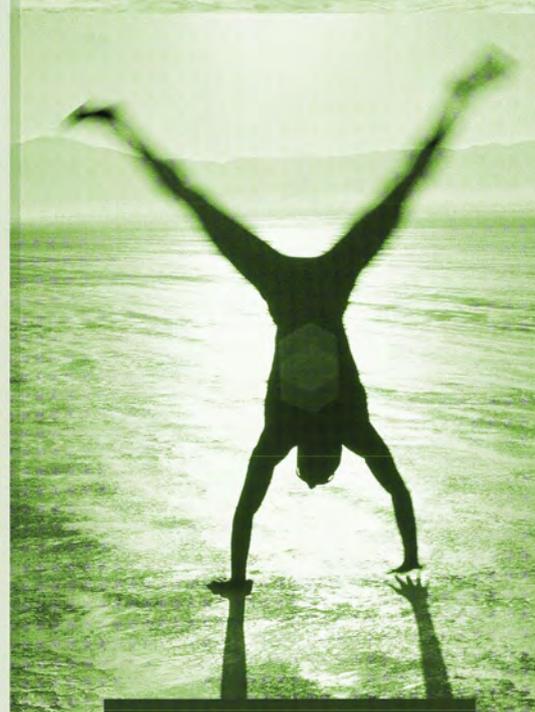
Energie und Konzentration haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Von diesen Qualitäten profitieren Sie, wenn Sie mit uns zusammenarbeiten. Unter [www.cliffordchance.com](http://www.cliffordchance.com) erfahren Sie mehr. Sie werden sehen: Rechtsberatung ist nicht mehr das, was es einmal war.

CLIFFORD  
CHANCE  
PÜNDER

MORE POWERFUL LEGAL SOLUTIONS



Konzentration<sup>3</sup>



Energie<sup>3</sup>

# „WE ARE ESTABLISHING THE NEXT FRONTIER IN THE PRACTICE OF LAW“

Die Perspektiven dieser Verbindung überzeugen die Beteiligten auf beiden Seiten rasch – und das ist wohl kein Zufall. Clifford Chance war erst 1987 aus der ersten großen Fusion im ehrwürdigen Kreis des Londoner Magic Circle entstanden. Die Fusionspartner Coward Chance und Clifford Turner formieren die „größte und aggressivste britische Kanzlei“ (JUVE) und beginnen nach der Fusion auch sogleich, eigene Auslandsbüros aufzubauen – unter anderem bereits 1991 in Frankfurt und 1997 in Düsseldorf. Expansiv, innovativ und investitionsfreudig – das passt gut zu den Plänen ihrer deutschen Gegenüber. „Wir sind beide immer international ausgerichtet gewesen und haben eine aufsteigende Tendenz – wir sind beide hungrig“, sagt ein PVW&A-Partner.

Die ersten Treffen hochkarätiger Verhandlungsteams beider Seiten an einem Frühjahrswochenende im noblen Hartwell House in Buckinghamshire gleichen diplomatischen Missionen. Am Samstag prüft eine neunköpfige deutsche Delegation auf Arbeitsebene, ob gemeinsame Ziele definiert werden können, am Sonntag treffen sich dann die Top-Managements beider Sozietäten.

Die Engländer vertritt ihr charismatischer Managing Partner Keith Clark, ein ähnlicher Visionär wie die Pünder-Strategen und wie sie angetrieben von der Vorstellung einer *world firm*. Clark sieht von seinem Eintritt 1970 bis zur Triple-Fusion 2000

seine Sozietät von 60 auf 3.600 Anwälte wachsen.

Die deutsche Abordnung bewertet die Gespräche als „offen, auf Augenhöhe und intellektuell anspruchsvoll“, heißt es aus dem Teilnehmerkreis. Es habe gepasst und keinerlei Missklang geherrscht. Clifford Chance verhandelt, wie sich herausstellt, zu diesem Zeitpunkt auch schon mit Rogers & Wells und ihrem Managing Partner Laurence „Larry“ Cranch über eine mögliche Fusion. Zügig kam man überein, eine Dreierfusion zu forcieren.

Wie schon in den deutschen Fusionsverhandlungen ein Jahrzehnt zuvor ging es in den folgenden Verhandlungen unter den Dreien auch um die Angleichung der Gewinnverteilungssysteme, die Pensionsverpflichtungen und die Absicherung der bestehenden Partnerschaften. Alle Parteien agierten dabei entgegenkommend und überzeugt von den höheren Zielen, durch die Erweiterung des eigenen Geschäfts auf andere Märkte neue Potenziale zu erschließen und besser gegen wirtschaftliche Schwankungen abgesichert zu sein.

Die deutschen Seniorpartner Rüdiger Volhard und Dolf Weber hatten früh entschieden, der entstehenden Großkanzlei nur mehr als Of Counsel anzugehören, um jüngeren Partnern in die Verantwortung zu verhelfen und einen Generationswechsel einzuleiten. Dieser Schritt brachte beiden großen Respekt ein und trug dazu bei, dass die Partnersversammlung der Fusion



Hartwell House



Larry Cranch



Keith Clark

mit nur einer Enthaltung zustimmte.

Der Fusionsvertrag der drei Kanzleien trat zum 1. Januar 2000 in Kraft. Für Corporate-Chefin Daniela Weber-Rey war der Zusammenschluss eine „Liebesehe“: „*I love Clifford Chance!* Erstaunlich, wie sehr Kultur und Vision einander entsprechen. Sie sind genau wie wir!“, zeigte sich die Partnerin, die persönlich an den Verhandlungen mitgewirkt hat, im JUVE-Interview begeistert.

Ironie der Geschichte: Es existiert kein Fotodokument vom historischen Vertragsschluss, der damit in anwaltstypischer Diskretion erfolgt.

Dennoch: Die Perspektiven der neuen Law Firm könnten besser nicht sein. „We are establishing the next frontier in the practice of law“, heißt es intern. Die Management-Strukturen werden mit einem Board für die große strategische Linie und einer Executive Group für die Geschäftsführung professionalisiert. Höhere Qualität der Beratung, mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit, besserer gemeinsamer Service für die Mandanten, die internationale Schulung des eigenen Anwaltsnachwuchses – an alle Aufgaben macht sich auch der deutsche Teil der neuen Einheit mit Euphorie und Energie. Unter anderem fördert die Sozietät Associate-Secondments in ausländische Büros und Teams, um ihr Englisch zu verbessern und sie so an die Mitarbeit in

den großen internationalen Mandaten ihrer *practice areas* heranzuführen.

Das so lange erstrebte Prinzip des *one stop shop* für Mandanten kann nun Wirklichkeit werden. Gemeinsame Akquise bringt Mandate in Reichweite, die für sich keine der drei Kanzleien zuvor hätte gewinnen können. Für die US-Partner gelangen europäische und asiatische Märkte in Reichweite, für die Europäer umgekehrt der attraktive US-Markt. „*The Merger has been very well received by all except our competitors*“, verkündet die Sozietät intern stolz.

# BEYOND 2000

Nicht alle mit der Mega-Fusion verbundenen Hoffnungen werden in den Folgejahren in Erfüllung gehen. So erkennt die Sozietät, dass in der weltweiten Rezession zu Beginn der 2000er Jahre und angesichts enormer Management-Herausforderungen der global agierenden Partnerschaft erhebliche Konsolidierungsanstrengungen notwendig sind.

In Deutschland müssen viele Partner lernen, ihre Akquise aktiver und gezielter zu gestalten, Mandate und Teams effizienter und profitabler zu führen und sich international enger zu vernetzen.

Die jungen Büros in Ostdeutschland stehen unter dem Entwicklungsdruck zu mehr Mandatsqualität und Effizienz. 2002 geht das Team am Leipziger Standort in einem Spin-off als eigene Einheit an den Markt, nachdem sich die Rahmenbedingungen und das Geschäft dort für Clifford Chance nicht wie erhofft entwickelt hatten. Vor allem wegen des schwachen Immobilienmarkts wird 2004 schweren Herzens auch das Hauptstadtbüro in Berlin geschlossen.

Die herausfordernden Integrations- und Restrukturierungsaufgaben sind eine Herkulesaufgabe auch für die deutschen Managing Partner der Sozietät. Um eine zügige Integration der deutschen Partnerschaften von Pünder und Clifford Chance zu erreichen, wird mit Michael Weller und Hans-Josef Schneider ein Tandem aus je einem

Repräsentanten beider Partnerschaften zu gemeinsamen Managing Partnern gewählt. Ab 2002 übernimmt Schneider als alleiniger Managing Partner – für ihn „Ausdruck der gelungenen Integration der Vorgängersozietäten“. Der von ihm geleiteten deutschen Geschäftsführung gehört mit COO Bodo Schönhage wie bei Pünder wieder ein Nichtjurist an. Michael Weller bleibt weiterhin – bis 2010 – im deutschen Management, als Ressortpartner für Business Development; Joachim Schrey übernimmt die gleiche Funktion für die Bereiche IT und juristischer Nachwuchs.

In der Übergangsphase nach der Fusion firmiert die Sozietät in Deutschland zunächst als Clifford Chance Pünder. Ab 2004 verschwindet der deutsche Namensteil, für manchen deutschen Partner und Beobachter ein schwerer Moment. Die prägnante Marke der Sozietät lautet künftig überall: Clifford Chance.

Und diese neue Marke behauptet sich ungeachtet mancher Widrigkeiten herausragend am Markt. 2006 wird Clifford Chance zum ersten Mal als „Kanzlei des Jahres“ in Deutschland ausgezeichnet; der Marktbeobachter JUVE hebt damit Sozietäten heraus, die sich mit besonderer Dynamik weiterentwickeln.

Durch die weltweite Finanzkrise ab 2007 wird Clifford Chance stärker als manche andere Kanzlei zu einer weiteren Straffung

ihrer Strukturen gezwungen. Die Kanzlei hat besonders enge Verbindungen in alle Bereiche der globalen Finanzindustrie – und die hat in der Rezession besonders hart zu kämpfen. In dieser Phase wählen die deutschen Partner 2010 den Frankfurter Partner Andreas Dietzel zum Managing Partner. Der ebenso sachlich wie ambitioniert agierende, langjährige Leiter der deutschen Corporate-Praxis wird „intern für seine konsequente und strategische Teamführung gelobt“, berichtet JUVE zur Wahl. Im Wiederaufstieg der Sozietät nach der Finanzkrise tragen Dietzel ebenso wie sein Nachfolger Peter Dieners dazu bei, dass die deutsche Praxis als eine der größten im internationalen Clifford Chance-Verbund immer nachhaltiger zu Ertrag und Reputation der Sozietät beiträgt.

Wie schon der deutsche Firmengründer Albrecht Pünder beobachtete: Bei Clifford Chance schaut man immer voraus und selten zurück. Die besten Perspektiven bietet immer die Zukunft, sie gilt es zu gewinnen. Dennoch lässt sich objektiv festhalten, dass die Fusion von 2000 zur damals umsatzstärksten Kanzlei der Welt ein Erfolgsmodell geworden ist. In ihrem 20. Jahr konnte die Sozietät 2020 erneut weltweit ein Rekordergebnis erzielen. Die Vision einer globalen Sozietät ist mit Clifford Chance Wirklichkeit geworden.



© vanna.com



# LEADERS INTER PARES –

## PETER NÄGELE

Peter Nägele war in bewegter Zeit einer der strategischen Köpfe der Sozietät, von 1998-99 als Mitglied der Geschäftsführung bei PVW&A, nach der Fusion als European Managing Partner von Clifford Chance. Gemeinsam mit Thomas Gasteyer trieb er die Entwicklung der Sozietät in der zentral bedeutsamen Zeit um die Jahrtausendwende voran, im Übergang von der national führenden zur globalen Kanzlei.

Nägele war bereits 1987 als Referendar bei PVW&A. Nach Abschluss des zweiten Staatsexamens arbeitete er ein Jahr als Foreign Associate bei einer Anwaltskanzlei in New York und bestand dort auch sein Bar Exam. 1989 kehrte er nach Frankfurt und zu PV&W zurück und wurde bereits 1991 Partner bei der neu fusionierten Kanzlei PVW&A. Nach Ausflügen ins Immobilienrecht und den Gewerblichen Rechtsschutz kam Nägele in seinem Schwerpunktbereich an: Im Bank- und Kapitalmarktrecht wirkte er unter anderem bei dem Börsengang der Deutschen Telekom 1996 mit, damals einem der größten Mandate der Sozietät.

Peter Nägele schied 2003 aus der Sozietät aus, wechselte als General Counsel in die Industrie und ist heute als anwaltlicher Executive-Berater in eigener Praxis in Frankfurt tätig.

## DIE DEUTSCHEN MANAGING PARTNER SEIT 2000



## 2000-2002   2002-2010   2010-2014   Seit 2014

**Hans-Josef Schneider**  
(Real Estate)  
**und Michael Weller**  
(Banking & Capital Markets)  
BEIDE FRANKFURT

**Hans-Josef Schneider**  
(Real Estate)  
FRANKFURT

**Andreas Dietzel**  
(Corporate)  
FRANKFURT

**Andreas Dietzel (\*1959)**  
wechselte 1990 von einer Freiburger Kanzlei zu PVW&A in Frankfurt und wurde 1993 Partner. Von 2002 bis 2010 leitete er die deutsche Corporate-Praxis. Seit 2017 ist er Of Counsel der Sozietät und weiterhin im Mandatsgeschäft für den Corporate-Bereich engagiert. Daneben ist er als Testamentsvollstrecker und Aufsichtsrat tätig.

**Peter Dieners**  
(Corporate/Healthcare)  
DÜSSELDORF

**Peter Dieners (\*1962)**  
wechselte 1994 von einer Frankfurter Kanzlei zu Pünder, Volhard, Weber & Axster in Düsseldorf und wurde 1997 Partner. Seit 2014 ist er Regional Managing Partner von Clifford Chance in Deutschland. Im Markt gilt er als profilierter Branchenspezialist im Gesundheitswesen und „Compliance-Papst“ (JUVE).

**BEREICHSLEITER  
SEIT 2000**

**BANKING & CAPITAL  
MARKETS**



**Riko  
Vanezis\***



**Alexandra  
Hagelüken**



**Beda  
Wortmann\***

**CORPORATE**



**Chris  
Kellett**



**Daniela  
Weber-Rey**



**Andreas  
Dietzel**



**Arndt  
Stengel**



**Peter  
Dieners\***



**Oliver  
Felsenstein**



**Thomas  
Krecek\***



**Anselm  
Raddatz\***



**Thomas  
Krecek\***

## LITIGATION & DISPUTE RESOLUTION



**Fabian von  
Schlabrendorff**



**Uwe  
Hornung\***



**Burkhard  
Schneider**



**Michael J.R.  
Kremer\***

## REAL ESTATE



**Wolfgang  
Flehinghaus**



**Klaus  
Minuth\***



**Cornelia  
Thaler**



**Christian  
Keilich\***

## TAX



**Manfred  
Benkert**



**Hubert  
Schmid**



**Josef  
Brinkhaus\***



**Uwe  
Schimmelschmidt**



**Felix  
Mühlhäuser\***



**Thorsten  
Sauerhering\***



**Marco  
Simonis\***



**Felix  
Mühlhäuser\***

**STANDORTLEITER  
SEIT 2000**

**DÜSSELDORF**



**Rolf  
Giebeler**



**Alfred  
Herda**



**Joachim  
Schütze**



**Ulrich  
Reese\***

**FRANKFURT**



**Hans-Josef  
Schneider**



**Andreas  
Dietzel**



**Christian  
Keilich\***



**Thorsten  
Sauerhering\***

## MÜNCHEN



**Irene  
Thiele-Mühlhan**

---



**Joachim  
Feldges**

---



**Patrick  
Biagosch**

---



**Barbara  
Mayer-Trautmann**

---



**Nicole  
Englisch\***

## BERLIN



**Jens-Peter  
Lachmann**

---



**Wolfgang  
Usinger**

---



**Jörg  
Kraffel**

## LEIPZIG



**Annegret  
Bürkle**

---



**Wolfgang  
Sammler**



# 2001

Peter Cornell wird globaler Managing Partner der Sozietät. Er treibt unter anderem die Expansion und Konsolidierung der US-Praxis voran und verlegt dazu sein Büro aus London nach New York.



# 2004

Aus Clifford Chance Pünder wird auch in Deutschland Clifford Chance.



# 2006

Clifford Chance wird von JUVE als „Kanzlei des Jahres“ in Deutschland ausgezeichnet.

**juve** 2006  
**AWARDS**  
Kanzlei des Jahres



# 2006

Der bisherige Leiter der weltweiten Corporate-Praxis David Childs wird zum Global Managing Partner gewählt. Er treibt die Konsolidierung und Internationalisierung der Sozietät weiter.



# 2014

Matthew Layton, seit 2008 Leiter der weltweiten Corporate-Praxis der Sozietät, übernimmt als neuer Global Managing Partner und wird 2018 für weitere vier Jahre gewählt.



# seit 2014

Europa wächst noch stärker zusammen: Gemeinsam zunächst mit Yves Wehrli (Paris – Foto oben) und seit 2018 mit Charles Adams (Mailand – Foto unten) als den ersten Regional Managing Partnern Europe der Sozietät treibt Peter Dieners die europäische Integration der deutschen Partnerschaft voran.





# 2017



# 2020

Clifford Chance wird erneut „JUVE Kanzlei des Jahres“ und zudem „Kanzlei des Jahres für M&A“.

Die Sozietät wird von JUVE für die Fachbereiche Banking & Finance sowie Regulierte Industrien als „Kanzlei des Jahres“ ausgezeichnet und in zwei weiteren für einen Award nominiert (Dispute Resolution, Compliance) – mehr als jede andere Kanzlei.



Kanzlei des Jahres



Kanzlei des Jahres  
für M&A



Kanzlei des Jahres  
für Bank- und Finanzrecht



Kanzlei des Jahres  
für Regulierte Industrien



# 2021

Clifford Chance wird von dem führenden internationalen Marktbeobachter Chambers and Partners bei den jährlichen Chambers Europe Awards als Germany Law Firm of the Year 2021 und als Europe Wide Law Firm of the Year 2021 ausgezeichnet. Außerdem gewinnt die Sozietät die nationalen Awards für Frankreich und Polen. „Diese Erfolge in Deutschland und Europa zeigen uns erneut, dass wir die richtigen strategischen Schwerpunkte nicht nur setzen, sondern auch umsetzen“, schreibt Peter Dieners in seiner Dankadresse an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**„DIESE ERFOLGE ZEIGEN UNS ERNEUT, DASS WIR DIE RICHTIGEN STRATEGISCHEN SCHWERPUNKTE NICHT NUR SETZEN, SONDERN AUCH UMSETZEN.“**

**EIN BLICK VORAUSS**

# DIE ZUKUNFT GEWINNEN

Auf unserem gemeinsamen Weg haben wir immer gezielt nach vorne gedacht und vieles als Erste unternommen – mit dem „Mut zu Großem“, ohne den Entwicklung und Erfolg dauerhaft nicht möglich sind.

Bei unserer Strategieentwicklung agierten wir früh und in vielem wegweisend:

- vorausschauender Blick auf künftige Mandantenanforderungen;
- konsequente fachliche Erweiterung, Differenzierung und Spezialisierung;
- bereichsübergreifende Kooperation;
- Fokus auf Sektorgruppen: tiefes Marktverständnis zusätzlich zur fachlichen Expertise;
- Integration und Prominenz starker Frauen in der Partnerschaft;
- Management mit Führungspersönlichkeiten aus nicht-juristischen Berufen als Mitgliedern der Geschäftsführung;
- konsequente Internationalisierung.

**„WIR FOLGTEN IMMER  
UNSEREM INNEREN KOMPASS  
UND PRÄGENDEN PARTNER-  
PERSÖNLICHKEITEN, DIE  
MITUNTER REVOLUTIONÄR  
AGIERTEN, DABEI PLANVOLL  
GRENZEN VERSCHOBEN  
UND VERMEINTLICHE MARKT-  
GESETZE NEU DEFINIERTEN.“**

Die Chance zu diesem Handeln als *first mover* gaben die Märkte und Rahmenbedingungen, die sich vor allem in den Jahrzehnten zwischen 1980 und 2010 mit gewaltiger Dynamik entwickelten. Entscheidend war der in der Partnerschaft erzeugte Antrieb: Wir folgten immer unserem inneren Kompass und prägenden Partnerpersönlichkeiten, die mitunter revolutionär agierten, dabei planvoll Grenzen verschoben und vermeintliche Marktgesetze neu definierten. Zugleich begeisterten sie ihre Mitpartner für ihre strategischen Zielsetzungen. Nur so konnte die gemeinsame Vision der „*global firm*“ von Keith Clark und der „Weltfirma“ von Dolf Weber schließlich Wirklichkeit werden.



# 6

## ERFOLGSFAKTOREN FÜR MORGEN



Die Arbeit war und ist mit Erreichen dieser *world firm* nicht getan, im Gegenteil. Die Zukunft muss immer wieder neu gewonnen werden. Die Anwaltsbranche diskutiert, wie das zu leisten ist und wie sie sich künftig aufstellt. Die folgenden Gedanken skizzieren bedeutende Faktoren für die Zukunft.

### 1. RECHTSANWÄLTE ERWEITERN IHR BERUFSBILD

Juristen im Top-Segment des Marktes arbeiten längst nicht mehr auf sich allein gestellt. Sie erhalten vielfältige Unterstützung in ihrer Arbeit – intern wie extern, und gerade aus anderen als juristischen Disziplinen: durch professionelles Business Development bei Geschäftsanalyse und -anbahnung, Prozessoptimierer und Projektmanager für effiziente Steuerung und Abwicklung von Mandaten, Legal-Tech-Instrumente zur Verarbeitung von Massendaten, kaufmännische Spezialisten in der Gewinnung und profitablen Organisation von Aufträgen.

Der Grund: Mandanten erwarten gerade von Top-Kanzleien eine Leistung, die ihren Preis wert ist und damit eine auf ihre Bedürfnisse angepasste und organisatorisch flexible Unterstützung.

### 2. SOZIETÄTEN WERDEN DIGITALER

Rechtsberatung und Mandantenservice sind Kopsache und beruhen auf Organisation und Kommunikation. Moderne Rechtsanwälte sind von Natur aus Vorreiter der Digitalisierung – ob bei Bürosoftware, Diktieren, Aktenorganisation, Mandatsmanagement oder der Kommunikation mit Mandanten und Stakeholdern.

Gerade für Top-Kanzleien gilt: Digitalisierung ist die notwendige Ergänzung der anwaltlichen Dienstleistung. Daher suchen sie Mitarbeiter mit digitalem Know-how, bilden Anwälte sich digital weiter, setzen Innovation Hubs für die juristische Dienstleistung auf und gründen Legal-Tech-Start-ups zur Entwicklung eigener Prozesse und Instrumente.

### **3. RECHTSBERATUNG LEBT VON PERSÖNLICHEM VERTRAUEN**

Eine der unschlagbaren Stärken unserer Profession bleibt die persönliche Begegnung und Zusammenarbeit mit kompetenten Persönlichkeiten in den Teams und bei den Mandanten in anspruchsvollen Fragestellungen. Unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen sind hohe eigene fachliche Qualität, interdisziplinäres Denken und Handeln, ein tiefes Verständnis der Sektoren, Märkte und Herausforderungen auf Mandantenseite und nicht zuletzt das intensive Netzwerken mit Kollegen, Entscheidern, Multiplikatoren und Talenten. Auch hier gilt: Digitale Hilfsmittel können persönliche Qualitäten und Aktivitäten unterstützen, aber nie ersetzen.

### **4. VIELFALT STEIGERT DEN ERFOLG**

Diversity und Inclusion entsprechen unserem persönlichen Selbstverständnis. Rechtsanwälte leben Vielfalt und entsprechen damit auch den Erwartungen der Mandanten. Premiumgeschäft beruht auf Ausnahmeleistung und Agilität. Beide sind ohne dauernde Herausforderung eigener Positionen, Vorverständnisse und Denkweisen unvorstellbar. Dafür sind Anregungen und Widerspruch aus dem Team unverzichtbar, gerade von denjenigen, die andere persönliche Erfahrungen und Dispositionen haben. Benötigt und gesucht sind Persönlichkeiten, die sehr anspruchsvoll – gegen sich selbst und andere – sind, zugleich aber offen und durch vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen, Ideen und Wege für Lösungen finden. Solche Persönlichkeiten will jedes Unternehmen mit im Team haben, ihre Beratung wird von Mandanten stets besonders gewürdigt.

### **5. REGULIERUNGSDRUCK WÄCHST – AUF MANDANTEN WIE KANZLEIEN**

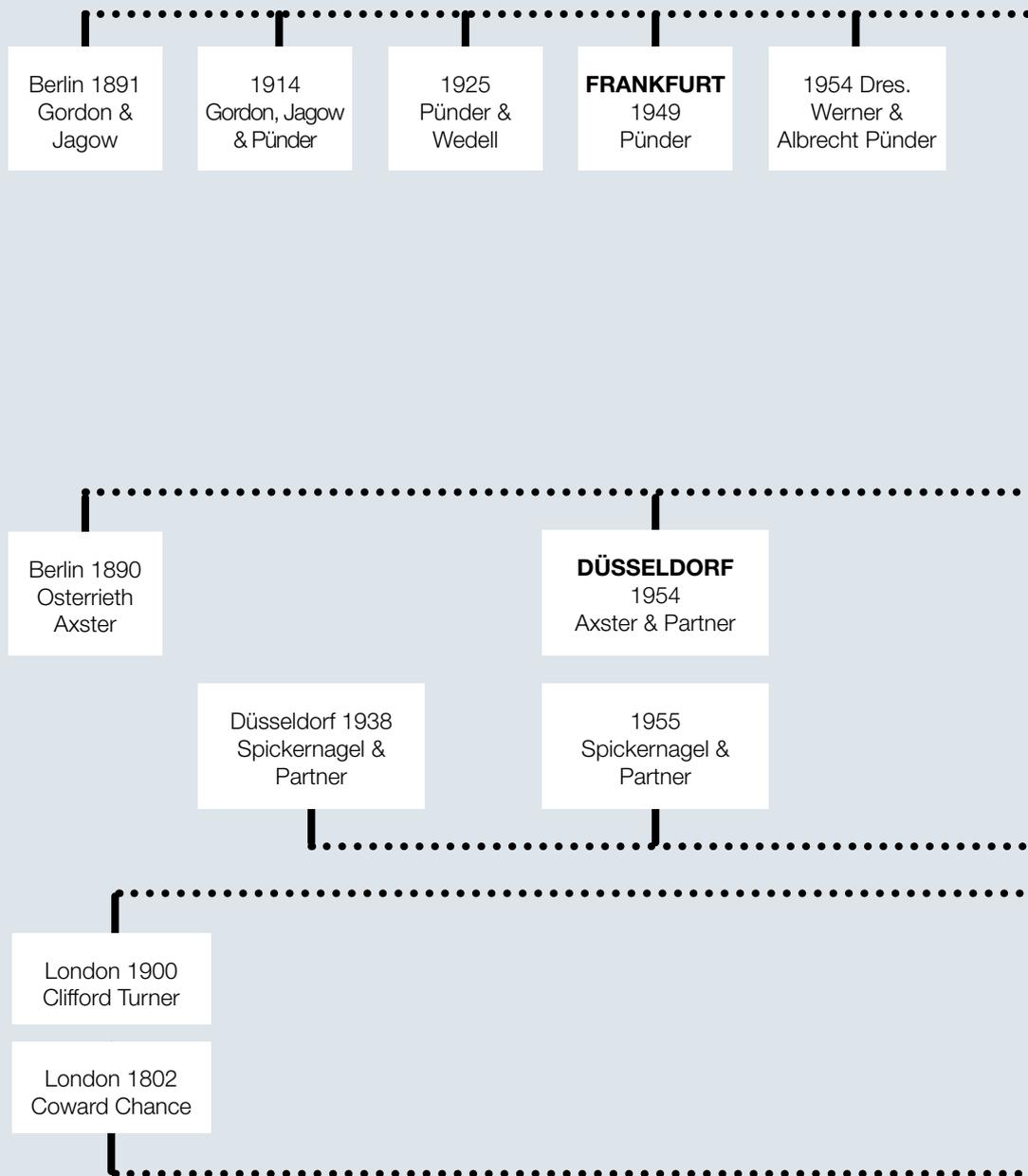
Gesellschaftliche Werte sind in ihrer Relevanz von nicht zu unterschätzender Bedeutung für jeden und jede, ob mit Blick auf den Klimawandel, Chancengleichheit in Gesellschaften oder unternehmerische Verantwortung. Im unternehmerischen Bereich lauten die Begriffe responsible business oder kurz ESG: Environment, Social, Governance. Unternehmen – und dazu gehören auch Kanzleien – müssen ihr Planen und Handeln jederzeit rechtfertigen können. Das ist verbunden mit laufend steigender staatlicher Regulierung und immer intensiveren Compliance-Maßnahmen in der Wirtschaft.

Für Kanzleien bietet diese Entwicklung bedeutende Beratungschancen. Mandanten brauchen Orientierung im weltweit wachsenden Regulierungsdickicht, um handlungsfähig zu bleiben. Und alle Unternehmen, Kanzleien eingeschlossen, werden durch responsible business attraktiver für Kunden, Mitarbeiter und Nachwuchstalente.

### **6. UNSERE MANDANTEN ERWARTEN INTERNATIONALE INTEGRATION**

Die Herausforderungen für Mandanten sind zum Teil regional geprägt, meist aber nur im internationalen Kontext zu beantworten. Das erfordert die globale Aufstellung unserer Sozietät. An ihr arbeiten wir mit hoher Intensität, denn Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt. Mandanten erwarten einen Ansprechpartner auf höchstem fachlichen Niveau an allen Standorten. Unsere Aufmerksamkeit gilt daher stets der Integration aller Teammitglieder, bei allen kulturellen Unterschieden und ungeachtet ihrer persönlichen Rolle. Nur zusammen können wir hervorragende Ergebnisse erzielen. Und nur so unserem eigenen Anspruch gerecht werden.

# STAMMBAUM DER SOZietät



1969  
Pünder,  
Volhard & Weber

1972  
PVW Treuhand

NEW YORK 1984  
PEKING 1985

1990  
Pünder, Volhard,  
Weber & Axster

BERLIN 1989  
LEIPZIG 1989  
BRÜSSEL 1990  
WARSCHAU 1992  
MÜNCHEN 1996

BUDAPEST 1993  
MOSKAU 1993  
HONGKONG 1997  
(PÜNDER GROUP)

2000  
Clifford Chance  
Pünder

**C L I F F O R D  
C H A N C E**



**STANDORTE:**

Abu Dhabi, Amsterdam, Barcelona,  
Brüssel, Bukarest, Casablanca, Dubai,  
Düsseldorf, Frankfurt, Hongkong,  
Istanbul, London, Luxemburg, Madrid,  
Mailand, Moskau, München, New York,  
Newcastle, Paris, Peking, Perth, Prag,  
Rom, São Paulo, Schanghai, Seoul,  
Singapur, Sydney, Tokio, Warschau,  
Washington

1987  
Clifford  
Chance

FRANKFURT 1991  
DÜSSELDORF 1997

**2004**

**PARTNER SEIT 1890**

# A-C

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Jutta	Aichele*	Frankfurt	1984
Uwe	Amenda	Düsseldorf	1994
Dietmar	Anders	Frankfurt	1999
Dr. August	Axster	Berlin	1890
Dr. Herbert	Axster	Berlin/ Düsseldorf	ca. 1925/ 1954
Oliver	Axster	Düsseldorf	ca. 1960
Marc	Bartholomy	Moskau	1995
Roman	Bärwaldt	Berlin	1990
Martin	Bechtold	Brüssel	1989
Dr. Stefan	Behrens*	Frankfurt	1993
Manfred	Benkert	Frankfurt	1977
Wolfgang	Benter	München	1996
Dr. Marc	Benzler*	Frankfurt	1998
Dr. Hanno	Berger	Frankfurt	1996
Marc	Besen*	Düsseldorf	2000
Gerald	Beswick	Frankfurt	1997
Dr. Patrick	Biagosch	München	1993
Dennis	Blechinger*	München	2008
Dr. Fabian	Böhm*	Frankfurt	2005
Markus	Böhn*	Frankfurt	2008
Edmund	Boyo*	Dubai	1998
Ulrike	Bren	Leipzig	1992
Dr. Josef	Brinkhaus*	Frankfurt	1996
Stefan	Bruder*	Frankfurt	2010
Dr. Annegret	Bürkle	Frankfurt	1987
Thomas	Burmeister	Düsseldorf	2002
Stephen	Chance	Frankfurt	2007
Dr. Peter	Christ	Düsseldorf	2005
Leonard	Cleland*	Frankfurt	1991

\*aktuelle Partner

# D-F

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Peter	Daszkowski	Warschau	1998
Helga	Debes	Berlin	1992
Wilhelm	Decker	Düsseldorf	1959
Dr. David Mark	Detweiler	Frankfurt	1994
Dr. Peter	Dieners*	Düsseldorf	1994
Dr. Michael	Dietrich*	Düsseldorf	2018
Dr. Andreas	Dietzel	Frankfurt	1990
Irina	Dmitrijewa	Moskau	1994
Wolfgang	Dorn-Zachertz	Frankfurt	1993
Gerhard	Dreyer	Frankfurt	1995
Matthias	Durst	Berlin	1995
Dr. Michael	Eggersberger	München	1996
Dr. David	Elshorst	Frankfurt	1997
Dr. Mathias	Elspaß*	Düsseldorf	2005
Nicole	Engesser Means	Frankfurt	1996
Dr. Dominik	Engl*	Frankfurt	2006
Dr. Nicole N.	Englisch*	München	1998
Richard	Ernest	Frankfurt	2003
Dr. Gregor	Evenkamp*	Frankfurt	2001
Dr. Joachim	Feldges	München	1989
Oliver	Felsenstein	Frankfurt	2006
Dr. Wolfgang	Flehinghaus	Düsseldorf	1992
Ulrich	Franz	Berlin	1996
Dr. Carsten	Führling	Berlin	1994

## A-F

## G-J

## K-O

## P-S

## T-Z

# G-J

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR	NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Bernt	Gach	Frankfurt	1991	Burc	Hesse	München	2006
Christine	Gärtner*	Frankfurt	2019	Sven-Erik	Heun	Frankfurt	1996
Prof. Dr. Thomas	Gasteyer	Frankfurt	1980	Thomas	Hey	Düsseldorf	1996
Tobias	Geerling	Berlin	1996	Jörg	Heyer	Düsseldorf	1997
Dr. Rolf	Giebeler	Düsseldorf	1988	Thomas	Heymann	Frankfurt	1996
Dr. Joachim	Glatter	Frankfurt	1990	Dr. Christoph	Holstein*	Düsseldorf	2000
Dr. Christof-U.	Goldschmidt	Frankfurt	1998	Elke	Holthausen-Dux	Berlin	1988
Heinz-Günter	Gondert	Frankfurt	1992	Marc	Holtorf	München	1998
Dr. Jan H.	Grabbe*	Frankfurt	2003	Dr. Lutz	Horn	Frankfurt	1994
Hansgeorg	Greuner	Düsseldorf	1970	Uwe	Hornung*	Frankfurt	1989
Dr. Michael F.	Griesbeck	Frankfurt	1992	Dr. Joseph	Houben	Düsseldorf	
Dr. Klaus	Grossmann	Düsseldorf	1997	Dr. Heiner	Hugger*	Frankfurt	1999
Jared	Grubb*	München	2007				
				Ian C.	Jackson	Frankfurt	1988
Dr. George T.	Hackett*	Frankfurt	2010	Dr. Ulrich	Jacob	Frankfurt	1993
Dr. Christof	Häfner*	Frankfurt	2005	Dr. Gerold M.	Jaeger*	Düsseldorf	2004
Alexandra	Hagelüken	Frankfurt	1999	Dr. Kristina	Jaeger*	Frankfurt	2007
Dr. Detlef	Haritz	Berlin	1993	Timothy Michael R.	Jeffares	Frankfurt	1986
Dr. Kai	Hart-Hönig	München	1998	Dr. Andreas	Junius	New York	1986
Joachim	Hasselbach	Frankfurt	2006	Dr. Andreas	Jürgens	Frankfurt	1994
Dr. Damian	Hecker	Düsseldorf	1990	Caroline	Jury	Frankfurt	1988
Dr. Manfred	Heemann	Frankfurt	1993				
Dr. Ulf	Heil	Frankfurt	1988				
Dr. Björn C.	Heinlein*	Düsseldorf	2002				
Alfred	Herda	Düsseldorf	1990				
Berndt	Hess	Frankfurt	1996				
Dr. Wolfgang	Hess	Frankfurt	1994				

# K-L

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Dr. Volker	Kammel	Frankfurt	1994
Dr. Wolfgang	Karehnke	Frankfurt	1984
Dr. Christian	Keilich*	Frankfurt	2000
Dr. Ines	Keitel*	Frankfurt	2009
Dr. Moritz	Keller*	Frankfurt	2018
Christopher	Kellett	Frankfurt	1987
Annette	Kespohl	München	1991
Jürgen	Kicker	Frankfurt	1971
Dr. Michael	Kliemt	Düsseldorf	1997
Philipp	Klößner*	Frankfurt	2019
Dr. Arne Cornelius	Klüwer	Frankfurt	2000
Karla	Köhler	Frankfurt	1972
Dr. Wolfgang	König	Berlin	1995
Dr. Kerstin	Kopp	Frankfurt	1991
Dr. Christine	Koziczinski	Frankfurt	1990
Dr. Jörg	Kraffel	Berlin	1990
Dr. Thomas	Krecek*	Frankfurt	2000
Dr. Michael J.R.	Kremer*	Düsseldorf	2002
Dr. Oliver	Kronat*	Frankfurt	2000
Prof. Dr. Ferdinand	Kuchler	Berlin	1996
Volker	Kullmann	München	1998
Jens-Peter	Lachmann	Berlin	1990
Dirk	Lange	Leipzig	1996
Ulrich	Lembeck	Düsseldorf	1992
Dr. Gerd	Lenga	Moskau	1993
Dr. Dominik	Lentz	Düsseldorf	1997
Georg	Linde	Frankfurt	1999
Jan	Lindner-Figura	Berlin	1991
Stefan	Löchner	Frankfurt	1991
Robert	Löhr	Frankfurt	1996

# M-O

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Eike	Maass	Frankfurt	1979
Sebastian	Maerker*	Frankfurt	1997
Dr. Florian	Mahler*	Düsseldorf	2005
Dr. Claus-Peter	Martens	Frankfurt/ Berlin	1992
Dr. Rainer	Maschmeier	Düsseldorf	1975
Barbara	Mayer-Trautmann	München	1997
Henning	Mennenöh	Frankfurt	1998
Dr. Stefan	Menner*	Frankfurt	1994
Olaf	Mertgen*	Frankfurt	2007
Werner	Metzner	Düsseldorf	1967
Dr. Bernd	Meyer-Witting	Frankfurt	1990
Dr. Claudia	Milbradt*	Düsseldorf	1999
Dr. F.-Georg	Miller	Düsseldorf	1971
Dr. Klaus	Minuth*	Frankfurt	1987
Dr. Konrad	Mohr	Frankfurt	1974
Frederik	Mühl*	Frankfurt	2008
Dr. Felix	Mühlhäuser*	Frankfurt	2000
Markus	Muhs	München	2003
Michael	Müller	Moskau	1993
Peter	Nägele	Frankfurt	1987
Wolfgang	Oho	Frankfurt	1992
Dr. Dirk	Oldenburg	Frankfurt	1985
Frank	Oprée	Frankfurt	1994
Dr. Christian	Osterrieth	Düsseldorf	1986

A-F

G-J

K-O

P-S

T-Z

# P-S

NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR	NAME		STANDORT	EINTRITTS- JAHR
Dr. David	Pasewaldt*	Frankfurt	2010	Steffen	Schellschmidt*	Frankfurt	2018
Sonya	Pauls*	München	2016	Franz-Josef	Schelnberger	Düsseldorf	1994
Johannes	Perlitt	Frankfurt	1995	Peter	Scherer	Frankfurt	1990
Andreas	Peter	München	1999	Dr. Marc P.	Scheunemann	Düsseldorf	2008
Christina	Peusch	Frankfurt	1995	Dr. Uwe	Schimmelschmidt	Frankfurt	1994
Markus	Pfüller	Frankfurt	1994	Dr. Horst	Schlemminger	München	1989
Dr. Albrecht	Pünder	Frankfurt	1949	Gustav-Rudolf	Schlieper	Düsseldorf	1997
Dr. Werner	Pünder	Berlin/ Frankfurt	1914/ 1954	Dr. Hubert	Schmid	Frankfurt	1995
Dr. Eckhart	Putzier	Berlin	1991	Mario	Schmidt	Frankfurt	1998
				Dr. Hermann	Schmitt	Moskau	1990
				Rainer	Schmitt	Frankfurt	2000
Dr. Anselm	Raddatz*	Düsseldorf	2015	Dr. Justus	Schmitt-Ott	Berlin	1993
Sebastian	Rakob*	Frankfurt	2000	Dr. Bernd-Wilhelm	Schmitz	Frankfurt	1989
Dr. Krzysztof	Rastawicki	Warschau	1993	Dr. Florian	Schmitz	Frankfurt	1998
Ulrich	Reblin	Berlin	1994	Monika	Schmitz	Düsseldorf	1996
Dr. Ulrich	Reese*	Düsseldorf	2007	Burkhard	Schneider	Frankfurt	1996
Dr. Thomas	Reimann	Düsseldorf	1973	Dr. Hans-Josef	Schneider	Frankfurt	1979
Thomas	Reischauer*	Frankfurt	2004	Jutta	Schneider	Frankfurt	1992
Dr. Jörg	Rhiel*	Frankfurt	2006	Dr. Martin	Schödermeier	Frankfurt	1992
Loren	Richards	Frankfurt	1999	Dr. Frank	Scholderer*	Frankfurt	1994
Dr. Wolfgang	Richter	Frankfurt	1989	Wolfgang	Scholz	Frankfurt	1997
Dr. Peter	Rosin	Düsseldorf	2001	Tim	Schreiber*	München	2001
Dr. Georg	Rützel	Frankfurt	1994	Prof. Dr. Joachim	Schrey	Frankfurt	1990
Dr. Stefan	Rützel	Frankfurt	1994	Dr. Martin	Schulte	Düsseldorf	1993
				Tobias	Schulten*	Frankfurt	2000
Dr. Gunnar	Sachs*	Düsseldorf	2006	Dr. Joachim	Schütze	Düsseldorf	1991
Dr. Wolfgang	Sammler	Leipzig	1991	Dr. André	Schwanna	Frankfurt	2000
Dr. Friederike	Sandrock	Düsseldorf	1998	Dr. Anke	Sessler	Frankfurt	1993
Thorsten	Sauerhering*	Frankfurt	2001	Dr. Harry	Shannon	New York	1989
Dr. Stefan	Sax*	Frankfurt	2003	Rodney	Short	Frankfurt	
Joachim	Schaudinn	Frankfurt	1973	Dr. Stefan	Simon*	Frankfurt	1995
Reinhard	Scheer-Hennings*	Düsseldorf	1997	Marco	Simonis*	Frankfurt	2002





ABU DHABI

AMSTERDAM

BARCELONA

BEIJING

BRUSSELS

BUCHAREST

CASABLANCA

DELHI

DUBAI

DÜSSELDORF

FRANKFURT

HONG KONG

ISTANBUL

LONDON

LUXEMBOURG

MADRID

MILAN

MOSCOW

MUNICH

NEWCASTLE

NEW YORK



PARIS

PERTH

PRAGUE

ROME

SÃO PAULO

SEOUL

SHANGHAI

SINGAPORE

SYDNEY

TOKYO

WARSAW

WASHINGTON, D.C.

KYIV<sup>1</sup>

RIYADH<sup>2</sup>

1. Clifford Chance has a best friends relationship with Redcliffe Partners in Ukraine.  
2. Clifford Chance has a co-operation agreement with Abuhimed Alsheikh Alhagbani Law Firm in Riyadh.

**C L I F F O R D**  
**C H A N C E**

© Clifford Chance 2021

Clifford Chance Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung von Rechtsanwälten, Steuerberatern und Solicitors · Sitz: Frankfurt am Main · AG Frankfurt am Main PR 2669

Die nach § 5 TMG und §§ 2, 3 DL-InfoV vorgeschriebenen Informationen finden Sie unter: [www.cliffordchance.com/deuregulatory](http://www.cliffordchance.com/deuregulatory)

**[WWW.CLIFFORDCHANCE.COM](http://WWW.CLIFFORDCHANCE.COM)**